Freitag, den 15. September 1922.

94. Jahrgang. — Nr. 216.

Bochumer Zeitung
Märkischer Sprecher

Rheinisch-Westfälisches Tageblatt
Amtliches Kreisblatt für Stadt- und Landkreis Bochum

Druck und Verlag: Buchdruckerei Wilh. Stumpf, Kommanditgesellschaft Bochum.
Geschäftsstelle: Buddenbergstr. 11, Fernsprecher 125. — Postscheckkonto Dortmund Nr. 3695.
Schriftleitung: Buddenbergstr. 4. Fernsprecher 3875.

Bezugspreis: In Bochum u. Umgebung monatlich 120.— Mk., durch die Post bezogen vierteljährlich 450.— Mk., frei Haus. — Erscheint an allen Werktagen morgens. — Für unverlangte Einsendungen haftet die Schriftleitung nicht. Rückporto ist beizufügen. — Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.
Kostenlose Unfall-Unterstützung von 2000 Mark gemäß unseren Bedingungen.

Anzeigenpreis: Im Verbreitungsbezirk 3,50 Mk., Familienanzeigen 3,00 Mk., Stellengesuche 2,40 Mk.; außerhalb 4,00 Mk., für 1 mm Höhe und 33 mm Spaltenbreite; im Reklameteil, 77 mm Spaltenbreite, für 1 mm Höhe 16.— Mk. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Beilagengebühr nach Uebereinkunft. — Bei zwangsweiser Betreibung der Einrückungsgebühren durch Klage oder in Konkursfällen wird der bewilligte Rabatt hinfällig. — Annahmeschluß von Anzeigen abends 7 Uhr, für größere nachmittags 4 Uhr.

Maßnahmen, nicht Beratungen.

Der ganze Ernst und die furchtbare Not der Zeit fanden beredten Ausdruck in einer mehrstündigen Aussprache, die der Vorstand der Deutschen Volkspartei im Wahlkreis 3, der es sich zur Ehre anrechnet, den Parteiführer Dr. Stresemann als seinen ersten Vertreter in den Reichstag entsandt zu haben, veranlaßt hatte. In der sehr zahlreich besuchten Sitzung des Gesamtvorstandes unter der Leitung des 1. Vorsitzenden Pfarrer Dr. Luther, M. d. R., wurden einhellig folgende Entschließungen angenommen, die an die Reichstagsfraktion und mit deren Vermittlung an den Reichskanzler übersandt worden sind:

1. „Die Not unseres Volkes war noch nie so groß wie in diesen Tagen; es besteht zudem die Gefahr, daß sie in kürzester Frist steigt. Die Teuerung wird immer unerträglicher und nimmt schon heute Millionen von Staatsbürgern die Existenz, insbesondere denjenigen Schichten des Mittelstandes, die bislang die Träger der kulturellen Entwicklung in Deutschland waren. Der Augenblick schreit nach Taten. Solche sehen wir nicht in den fortdauernden Beratungen und auch nicht in den verschiedenen, bisher getroffenen Maßnahmen. Wir verlangen entschieden Beschlüsse gegen eine Devisenspekulation, die ohne volkswirtschaftliche Nützlichkeit Spielgewinne machen will. Wir verlangen rücksichtslose Bekämpfung der unerhörten Spekulation in Nahrungsmitteln durch Ausschaltung eines parasitären Zwischenhandels. Wir verlangen, schon aus sittlichen Gründen, Schließung der überflüssigen Bars und Dielen, an deren Stelle Wohnräume einzurichten sind.

Im übrigen muß sich jeder Ehrliche bewußt sein, daß die Verelendung unseres Volkes unaufhaltsam ist, wenn nicht die würgende Folter des Versailler Friedens von uns genommen wird. Wir fordern daher von der Regierung, daß sie ihre Bemühungen auf Revision der Friedensbestimmungen mit einer energischen Propaganda gegen die Lüge der Kriegsschuld Deutschlands verbindet. Hierin sehen wir auch das einzige Mittel, das ganze Volk zu einer nationalen Einheitsfront zusammenzuschmieden und ihm die moralische Kraft zu geben, diese schwere Zeit zu überstehen."

2. „Die furchtbare Notlage der deutschen Presse hat bereits dazu geführt, daß Hunderte zum Teil seit langem bestehende Zeitungen ihr Erscheinen eingestellt haben oder gezwungen sind, nur einmal täglich zu erscheinen, oder sich mit anderen Zeitungen zu verschmelzen. Die alle anderen Preissteigerungen weit hinter sich lassenden Holzstoff- und Papierpreise müssen die deutsche Presse erdrosseln, wenn nicht in allerletzter Stunde von der Reichsregierung einschneidende Maßnahmen zur Rettung der bedrohten Zeitungen getroffen werden. Dazu gehört in erster Linie eine Senkung der Papierpreise, eine Unterstützung besonders notleidender Presseorgane und Aufhebung der Anzeigensteuer. Dem deutschen Volke muß sein Sprachrohr, der deutschen Politik eine der wichtigsten, wenn nicht die wichtigste geistige Waffe erhalten bleiben."

Der Ruck nach rechts in Thüringen.

Die Gemeinde- und Kreisratwahlen haben in Thüringen als Hauptergebnis einen Ruck nach rechts gebracht. Andererseits haben sich aber auch die kommunistischen Stimmen vermehrt. Bei den Stadtratwahlen tritt dies dadurch in Erscheinung, daß in verschiedenen Stadtparlamenten zum ersten Male Kommunisten einziehen werden. Immerhin ist auch in einer Anzahl von Stadtparlamenten die sozialistische Mehrheit erhalten geblieben, so besonders in den Städten Ost-Thüringens. Die Kreisräte, für die zum ersten Male gewählt wurde, haben in der Hauptsache bürgerliche Mehrheit. Fünf Kreise werden aber sozialistische Mehrheit haben, nämlich Saalfeld, Altenburg, Rudolstadt, Sonnenburg und Arnstadt. Zahlenmäßig haben die Rechtsparteien bei den gesamten Wahlen rund 200 000 Stimmen mehr als die Linksparteien aufgebracht.

Das Flaggen im besetzten Gebiet.

TU. In einem Schreiben an den Reichskommissar für die besetzten rheinischen Gebiete hat die Rheinlandkommission nochmals ausgesprochen, daß die Verordnung, wonach das Flaggen im besetzten Gebiet nur dann erlaubt ist, wenn es 48 Stunden vorher dem Kreisdelegierten angezeigt ist, auch auf das Hissen von Fahnen von Vereinen bezogen wird. Die Rheinlandkommission hat den Kreisdelegierten zwar anheimgegeben, sich weitherzig zu zeigen, sofern sich die betreffenden Vereine und die Bevölkerung ruhig verhalten.

Die Hoffnung auf ein Kompromiß.

Der Pariser Berichterstatter der Times schreibt zu den Erörterungen zwischen den Staatssekretären Fischer und Bergmann und den Mitgliedern der Reparationskommission, man sei immer noch der Ansicht, daß ein Kompromiß erzielt werde und daß sich keine Notwendigkeit ergeben werde, Deutschland als vorsätzlich im Verzuge zu erklären und zur Anwendung von Sanktionen überzugehen.

Zu dem Vorschlage, daß letzten Endes die gesamte Frage an den Völkerbund, der eine wirtschaftliche Abteilung besitze, verwiesen werden könne, erklärt der Berichterstatter, es werde für nicht unwahrscheinlich gehalten, daß Lloyd George selbst den Vorschlag in Genf machen werde. Der Präzedenzfall Oesterreichs werde angeführt, man sei der Meinung, daß der Völkerbund, indem er als unparteiische Körperschaft handle, einen großen internationalen Sieg durch Uebernahme der Aufgabe davontragen könne.

Auch Brüssel sucht Verständigung?

TU. **In Brüssel besteht weiter der Wunsch, zu einer Verständigung zu gelangen, um die Zurückverweisung der Angelegenheit an die Wiedergutmachungskommission zu vermeiden. Der Weg dazu könnte dadurch gefunden werden, daß die Laufzeit der Wechsel zunächst auf sechs Monate in Uebereinstimmung mit dem Beschluß der Reparationskommission beschränkt wird, zugleich aber eine Verlängerung der Laufzeit nach der Verstreichung der sechs Monate ins Auge gefaßt wird. „Libre Belgique" stellt ausdrücklich fest, daß die deutschen Vorschläge bis auf die Verlängerung der Laufzeit der Wechsel den Wünschen der belgischen Unterhändler durchaus entsprachen.**

Der Verständigungswille der Reparationskommission.

TU. In der Reparationskommission ist die Bereitschaft zu einer gütlichen Regelung der heiklen Frage vorhanden. Die Auffassung in gut unterrichteten Kreisen geht dahin, daß, wenn die Reparationskommission sich mit Deutschland einigt, Frankreich kaum etwas unternehmen wird, was die Situation aufs neue komplizieren könnte.

Lloyd George geht nicht nach Genf.

Die Times berichtet, Lloyd George sei immer noch auf dem Lande. Er werde jedoch rechtzeitig zu der morgen stattfindenden Kabinettssitzung zurückkehren. Er traf keine Vorkehrungen, um mit Poincare in Paris zusammenzutreffen. Sein Besuch in Genf werde allein davon abhängen, ob er Mitteilung von Seiten Balfours erhalte, daß seine Gegenwart im Interesse des Völkerbundes erwünscht sei.

Die neueste Reparationskrisis.

Alles Versteckspielen hat nichts genützt, die belgische Regierung hat den deutschen Vorschlag abgelehnt und in einer wenig liebenswürdigen Form unter Berufung auf den Beschluß des Reparationsausschusses von Deutschland zunächst einmal die Deponierung von 100 Millionen Gold für die im August und September fälligen Raten verlangt. Darauf kann es auch für das Kabinett Wirth nur eine einzige Antwort geben, alle Gründe zwingen zu einem Nein. Der Reichskanzler selbst hat auch im Auswärtigen Ausschuß vor wenigen Tagen erklärt, man könne ihn jederzeit darauf festlegen, daß er das Gold der Reichsbank nicht ausliefern würde, schon weil er juristisch dazu gar nicht in der Lage ist. Gerade auf Wunsch der Entente ist die Reichsbank von der Regierung unabhängig gemacht, es bedürfte also eines besonderen Enteignungsgesetzes, um überhaupt in die Keller der Reichsbank gelangen zu können, und daß ein solches Gesetz im Reichstag eine Mehrheit finden würde, ist wenig wahrscheinlich. Wir sind also mitten in einer neuen Reparationskrisis, deren Ausgang gar nicht abzusehen ist. Wenn die sozialdemokratischen Zeitungen behaupten, daß die sogenannte rechtsstehende Presse diese Tatsache mit Schadenfreude verzeichne, so ist das ein ungeheuerlicher Unfug. Jedermann weiß, daß die Erfolge oder Mißerfolge der derzeitigen Regierung nicht nur die Regierungsparteien, sondern das ganze deutsche Volk treffen, daß wir also alle, wenn wir nicht im Chaos versinken wollen, das gleiche Interesse hatten an einem Ausgleich mit Belgien, der unserer Währung und unserer Wirtschaft endlich einmal wenigstens ein halbes Jahr Ruhe gäbe und uns so zu stabilen Verhältnissen helfen könnte.

Etwas anderes aber ist es, ob die Verhandlungen mit Belgien so verlaufen mußten. Und da darf man doch auch jetzt noch lebhafte Zweifel dagegen geltend machen, ob die von der Reichsregierung verfolgte Politik die richtige war. Der Pariser Beschluß des Reparationsausschusses war ein Kompromiß, der in dem englisch-französischen Gegensatz ein Nachgeben Poincares, in dem französisch-deutschen Gegensatz allerdings zunächst für uns keinen Fortschritt bedeutete. Aber er war ein unmögliches Kompromiß: denn wenn im Vorsatz festgestellt wurde, daß Deutschland noch innen und nach außen kreditunfähig sei, dann konnte nicht im Nachsatz von uns verlangt werden, daß wir Sicherheiten für eine Viertel Milliarde Gold auf den Tisch des Hauses legen sollen. Diesen Widerspruch scharf herauszuarbeiten, wäre Pflicht und Aufgabe der deutschen Regierung gewesen. Herr Dr. Wirth hat das nicht getan, er hat dazu geschwiegen, er hat geglaubt, daß er das Geschäft mit den Belgiern schon machen würde. Und jetzt, wo die Fäden zerrissen sind, sehen wir uns der Gefahr ausgesetzt, daß nun der zweite Teil des Beschlusses der Reparationskommission sich in seiner ganzen Schärfe gegen uns wendet: die französischen Nationalisten drängen bereits wieder darauf, daß nun endlich die „schuldhafte Verfehlung" Deutschlands festgestellt werde, womit sie dann sich das Sprungbrett für den Einfall ins Ruhrgebiet geschaffen zu haben glauben. Durch die stillschweigende Anerkennung des Pariser Beschlusses ist unsere Bewegungsfreiheit außerordentlich eingeengt. Falls es überhaupt gelingt, jetzt noch zu einer Verständigung zu kommen, dann werden wie dafür sehr viel höhere Preise zahlen müssen, als wenn wir unmittelbar nach dem Bekanntwerden der Entscheidung vor der ganzen Welt die Unmöglichkeit dieses Widerspruches nachgewiesen hätten.

Dabei wird es richtig sein, daß durch die Entwicklung der Dinge in Kleinasien unsere Lage sich wesentlich verschlechtert hat. Lloyd George hat mit der Niederlage der Griechen selbst eine außerordentlich schwere Niederlage erlitten; er muß mit der Möglichkeit eines neuen Aufflammens der Islam-Bewegung rechnen, deren Funken nach Aegypten, nach Arabien und Mesopotamien, endlich sogar nach Indien fallen könnten. Aber selbst, wenn man nicht einmal so weit sieht: die freie Durchfahrt durch die Dardanellen ist ein Glaubenssatz der englischen Politik, sie ist durch den Vormarsch Kemals schwer bedroht, hinter dem frohlockend die Franzosen stehen. Lloyd George hat deshalb zunächst dringendere Sorgen, als die deutsche Kriegsentschädigung, er wird versuchen müssen, sich wegen Konstantinopel mit den Franzosen zu setzen suchte, hat sich der türkischen Armee ergeben. Das Gros der türkischen Armee ist mit Mustafa Kamel Pascha an der Spitze in Smyrna eingetroffen.

Das griechische Waffenstillstandsgesuch noch nicht beantwortet.

TU. Der „Intransigeant" meldet aus Konstantinopel, daß die kemalistische Regierung auf das griechische Waffenstillstandsgesuch noch nicht geantwortet habe und auch nicht so schnell antworten wolle. Man nimmt an, daß die Angora-Regierung versuchen wird, Griechenland äußerst strenge Waffenstillstandsbedingungen aufzuerlegen.

Mohammedanische Siegesfeiern.

Einer Blättermeldung zufolge werden die türkischen Siege von den Mohammedanern ganz Indiens gefeiert. Die mohammedanischen Mitglieder des indischen Staatsrats und der gesetzgebenden Versammlung sandten ein Telegramm an Lloyd George und den Vizekönig, worin sie dringend ersuchen, die augenblickliche Gelegenheit zu benutzen, um eine Vereinigung zwischen der britischen und der mohammedanischen Welt zustande zu bringen. Sie hielten es für wesentlich, daß Thrazien einschließlich Adrianopels, Konstantinopels und Meerengen dem türkischen Reiche zurückerstattet werde.

Daily Mail meldet aus Kairo, daß die Aegypter große Freude über die türkischen Siege und die Wiederbesetzung Smyrnas zum Ausdruck bringen. In den Moscheen wurden Dankgebete dargebracht. Zahlreiche Glückwunschbotschaften wurden an den Sultan und an Mustafa Kemal Pascha gesandt.

Das griechische Heer.

Nach einer Havasmeldung aus Konstantinopel verfügen die Griechen in Kleinasien immer noch über ungefähr 40000 Mann, die jedoch alle mehr oder weniger demobilisiert seien und keine Artillerie- und Infanteriemunition besitzen.

Der Vertrag von Sevres ausgeschlossen.

In unterrichteten nationalistischen Kreisen ist man der Ansicht, daß der Vertrag von Sevres nicht als Grundlage der Konferenz über eine allgemeine Regelung der Orientfragen zwischen Europa und der Türkei dienen könne, da diese den Vertrag von Sevres nicht angenommen und auch nicht anerkannt hat. Der Vertrag von Sevres müsse vollständig von dem Programm ausgeschlossen werden.

Hilfe für Griechenland?

Einer Blättermeldung zufolge soll in Athen von zuverlässiger Seite heute mitgeteilt worden sein, daß die Regierungen von Jugoslawien und Rumänien der Absicht Ausdruck gegeben hätten, Griechenland im Falle eines Balkankonfliktes zur Seite zu stehen. Serbien mobilisierte und konzentrierte Truppen in der Nähe von Uesküb.

Eine Schlappe Enver Paschas.

Nach einer Agenturmeldung aus Moskau erlitt Enver Pascha vor kurzem eine Schlappe. Er zieht sich in Eile nach Osten zurück. Seine ganze Artillerie soll in die Hände der Bolschewisten gefallen sein.

Wegen Aufgabe der Zucht verkaufe meine
Brieftauben
20 gut gereifte Tiere zu billigen Preisen.
Bender, Moonstr. 70.

Jagdhund
Brauntiger, Hündin, 13 Monate alt, zu verkaufen. Wo, sagt die Exped. d. Ztg.

Möbel
Verkauf zu billig. Preisen
W. Schrudde,
Moonstraße 37, Nähe der 185 Marienstraße.

Schuhmacher-Kolibri-Maschine,
gut nähend, billig zu verkaufen. F. Nengelken.

Die Verleumdung geg. Herrn Jos. Dammhorst in Gerthe, Heuweg 71, „mein plötzlicher Abgang aus dem Dienstverhältnis sei dadurch erfolgt, weil er mich mit Erschießen bedroht habe", nehme ich hiermit als unwahr zurück.
Eugen Hollingshausen, Gerthe, Fichtenstraße 1.

auseinanderzusetzen und wird aus diesem Zwang heraus, wenn es nicht anders sein kann, dafür auch ein Stück von dem Fell Deutschlands verhandeln. Kommt er nach Genf, dann wird es für ihn die erste Aufgabe sein, einen neuen moralischen Kreuzzug gegen die Türken zu predigen, in den glühendsten Farben von den Verfolgungen zu berichten, denen alle Christen in Kleinasien entgegensehen. Daß die sechzig Millionen Deutsche unter der Faust Frankreichs und der Negerkulturen mindestens in ebensobedrängter Lage sind, dagegen, so fürchten wir, wird Herr Lloyd George seine Augen verschließen.

Fragt sich nur, ob es für uns noch überhaupt ein Mittel gibt, dem drohenden Verhängnis auszuweichen. Wir wollen die Antwort heute noch nicht geben, aber doch darauf hinweisen, daß der gegenwärtige Reichskanzler einmal selbst geglaubt hat, seine Persönlichkeit werde von dem Ausland als Garantie für die „loyale" Durchführung des Friedensvertrages gehalten. Das ist einer der schwersten Irrtümer, in die ein Mensch verfallen kann, der überhaupt nur erklärlich wird durch den Mangel an Psychologie, wofür ja ein neuer Beweis ist, daß wir unsere Vertreter Dr. Fischer und Bergmann unter Umgehung Brüssels direkt nach Paris geschickt haben, was den belgischen Ministerpräsidenten offensichtlich verstimmt hat. Inzwischen aber haben die Franzosen jedenfalls keinen Zweifel darüber gelassen, daß nach ihrer Meinung Dr. Wirth nicht der Mann ist, für den er sich hält. Herr Stinnes hat in der vergangenen Woche im Auswärtigen Ausschuß erzählt, daß er auf Wunsch der Franzosen zu den ersten Besprechungen über den Stinnes-Vertrag die Vertreter der deutschen Regierung wieder ausladen mußte, weil die Franzosen es glattweg ablehnten, mit ihnen zusammen zu arbeiten. Das war eigentlich deutlich genug. Der Kanzler hat gegen diesen scharfen Angriff geschwiegen; aber im stillen Kämmerlein sollte er sich doch einmal die Frage vorlegen, ob nicht vielleicht ein anderer Kanzler an seiner Stelle sehr viel rascher zum Ziele kommt.

Der Einigungs-Parteitag der Sozialdemokratie.

TU. Der Parteivorstand des SPD. und die Zentralleitung der USPD. geben bekannt, daß am 24. September in Nürnberg ein gemeinsamer Parteitag vorbehaltlich der Zustimmung der Parteitage von Augsburg und Nürnberg stattfinden soll. Auf der Tagesordnung steht die Einigung der deutschen Sozialdemokratie. Die ausländischen Abgeordneten der beiden Parteitage sind zur Teilnahme auch an der Nürnberger Tagung eingeladen.

Ungarn gegen die Kronenspekulanten.

In Anbetracht des durch unlautere Spekulation hervorgerufenen Sturzes der ungarischen Kronenkurse brachte der Finanzminister folgenden Gesetzentwurf ein:

Wer in fremden Zahlungsmitteln spekuliert, ungarische Kronen nach dem Auslande anbietet, Waren, Wertpapiere oder andere Effekten ohne Gegenleistung nach dem Ausland schafft oder von der Devisenzentrale durch betrügerische Vorspiegelungen ausländische Zahlungsmittel erhält und über die Kaufkraft der ungarischen Krone unwahre Gerüchte verbreitet, wird mit Freiheitsstrafe bis zu 3 Jahren, Geldbuße bis zu einer Million und Vermögenskonfiskation bestraft. Ausländer werden für immer ausgewiesen.

Kleine Nachrichten.

Goslar, 14. Sept. Der Verband der Preußischen Landkreise hält am 18. Sept. in Goslar eine Vorstandssitzung ab. Die Vorarbeiten zum neuen Landessteuergesetz und für die demnächst vom Landtage zu verhandelnde allgemeine Fahrzeugsteuer sind aus der Tagesordnung hervorzuheben; ebenso Maßnahmen zur Behebung der zur Zeit besonders akuten Finanznot, insbesondere um die Getreideumlage von kommunalverbandswegen durchführen zu können. Auch die vielumstrittene Kommunalbankfrage wird behandelt werden.

TU. **Danzig**, 14. Sept. Das englische Ostseegeschwader hat nach fünftägigem Aufenthalt im Danziger Hafen gestern die Danziger Gewässer verlassen und ist nach England zurückgefahren.

TU. **Haag**, 14. Sept. In der Nähe von Haus Doorn wurden zwei Kino-Operateure einer Amsterdamer Gesellschaft verhaftet, wo sie im Begriff waren, eine Kinoaufnahme des Kaisers zu machen. Die Bewachung von Haus Doorn ist verschärft worden.

Lorient, 13. Sept. Hier sind zwei deutsche Schiffe eingetroffen, um die Hebung des alten Kreuzers Devastaton zu untersuchen, der von einer Hamburger Gesellschaft angekauft wurde.

London, 14. Sept. Daily News melden aus Washington, offiziell werde mitgeteilt, daß die Regierung von Tschita den Amerikanern wichtige Konzessionen in Sibirien gewährt habe. Die Petroleumquellen von Sachalin seien der Sinclair-Gesellschaft, die Pelzrechte in der Amurprovinz der Funsten-Gruyp in Newyork und die Goldbergwerke einem gewissen Vint verliehen worden.

Westfälisch-Lippischer Handwerkerbund.

Auf der Tagung in Münster wurden nach eingehenden Referaten über die Lage des Handwerks folgende Entschließungen angenommen:

Die Vertreter des Westfälisch Lippischen Handwerkes, die von rund 70 000 selbständigen Handwerkern bevollmächtigt sind, nehmen zu der Schaffung eines Reichsrahmengesetzes über die berufsständische Organisation des Handwerks folgende Stellung ein: Die paritätische Zusammensetzung der Handwerkskammern wird abgelehnt. Die Bildung einer Einheitskammer für selbständige Handwerker und Gesellen aus dem Handwerk wird verworfen. Es wird gefordert, daß die Handwerkskammer die Vertretung des selbständigen Handwerks bleibt und daß für die Gesellen des Handwerks eine entsprechende eigene Vertretung geschaffen wird. Handwerkskammer und Vertretung der Gesellen können sich dann zu einer Gemeinschaftsarbeit in einem gemeinschaftlichen Ausschuß (ohne eigene Rechtspersönlichkeit) zusammenfinden. Das westfälisch lippische Handwerk fordert von der Reichsregierung und dem Reichstag, daß der Satz der Umsatzsteuer auf keinen Fall über 2 Prozent erhöht wird. Es fordert eine grundsätzliche Neuregelung der Luxussteuerbestimmungen, die insbesondere im Sinne der Anträge des Reichsverbandes des deutschen Handwerks 1. der Qualitätsarbeit des Handwerks Rechnung trägt, 2. eine Abänderung der bisherigen Bestimmungen über die Luxussteuerpflicht von Reparaturen betrifft. Die vom Reichsverband des deutschen Handwerks zur Einkommensteuergesetzgebung gemachten oder noch zu machenden Abänderungsvorschläge sind zu berücksichtigen. Es wird eine umgehende Reform der Gewerbesteuer im Sinne der Anträge der Handwerkerorganisationen gefordert. Dabei ist besonders zu berücksichtigen, daß die Gewerbesteuer den heutigen wirtschaftlichen Verhältnissen der selbständigen Gewerbetreibenden Rechnung trägt. Wir fordern, daß die vom Reichsverband des deutschen Handwerks zu dem Entwurf des Landessteuergesetzes gestellten Anträge in weitestgehendem Maße berücksichtigt werden, die die Aufstellung einheitlicher Richtlinien für den Erlaß der Gewerbesteuerordnungen der Gemeinden und Länder beantragen. Es wird entschieden Stellung genommen gegen die in Ausführung der Reichsabgabenordnung neuerdings von verschiedenen Finanzämtern aufgestellten Richtlinien, die dazu dienen, bestimmte Gewerbezweige zu Zwecken der Veranlagung zur Reichseinkommensteuer mit einem vom Finanzamte angenommenen Prozentsatze des Umsatzes als „steuerpflichtiges Einkommen" über die Ausweise einer ordnungsmäßigen Buchführung hinweg zu schätzen. Das westfälisch-lippische Handwerk ist bereit, mit den anderen Berufsständen des deutschen Volkes zur Wiederaufrichtung der deutschen Wirtschaft zusammenzuarbeiten. Es ist bereit, mit den anderen Berufsständen des gewerblichen Mittelstandes Hand in Hand zu arbeiten. Erste Voraussetzung für eine Politik der wirtschaftspolitischen Sammlung verschiedener Erwerbsstände ist jedoch das Vorhandensein eigener, beruflicher Standesvertretungen. Soweit das Handwerk in Frage kommt, können die wirtschaftlichen Interessen der einzelnen Gewerbezweige nur von sachlicher Grundlage aus richtig und nachdrücklich erkannt und vertreten werden. Die Zusammenfassung der sachlichen Berufsvertretungen der einzelnen Gewerbe gibt dann die Möglichkeit, eine einheitliche, auf die Förderung des gesamten Handwerkerstandes gerichtete selbständige Wirtschaftspolitik zu betreiben. Nach diesen Grundsätzen organisierten anderen Berufsständen des gewerblichen Mittelstandes will und wird das westfälisch-lippische Handwerk gemeinsame Interessen vertreten können. Das westfälisch-lippische Handwerk (zusammengefaßt im Westfälisch-Lippischen Handwerkerbund) erwartet von allen Handwerkern die Unterstützung seiner Tätigkeit durch Beitritt zu den Fachverbänden ihrer Gewerbe und zum Westfälisch-Lippischen Handwerkerbund. Für Handwerker wird empfohlen, die für das Handwerk geschaffenen Fürsorgeeinrichtungen rege zu benutzen, um in Fällen der Krankheit und des Todes für sich und ihre Familien Schutz und Hilfe zu finden. —

Als Ort der nächsten Tagung wurde Dortmund einstimmig gewählt.

In der Aussprache wandte sich Kriege, Vorsitzender des Verbandes der Uhrmacher von Westfalen gegen die ungeheure Steigerung der Preise, die den Handwerkern und Gewerbetreibenden in die Schuhe geschoben werde, in Wirklichkeit aber den Syndikaten zuzuschreiben sei. Auf diese Anregung hin wurde folgendes

Telegramm an die Regierung

abgefaßt:

„Preußische Regierung, Berlin.

Dortige Anweisung an Wucherbehörden, Preisprüfungen nicht nach dem Wiederbeschaffungspreis, sondern nach dem Einkaufspreis vorzunehmen, ruft auf dem heutigen Westfälisch-Lippischen Handwerkertag als Vertretung von 70 000 Handwerksbetrieben allergrößte Entrüstung hervor. Solange nicht Industrie und Großhandel unter Preiskontrole genommen werden, kann auch Handwerk und Einzelhandel aus Selbsterhaltungstrieb nicht vom Wiederbeschaffungspreis abgehen. Wir sind zu großen Opfern bereit, fordern aber, daß die Macht der Kartelle und Syndikate gebrochen wird und werden einen gewählten Aktionsausschuß nach Berlin zur Verhandlung entsenden."

Zur

Bekämpfung der Preistreiberei

wurde folgende Entschließung angenommen:

„Das Westfälisch Lippische Handwerk kennt die große Not des deutschen Volkes und ist der Ansicht, daß durchgreifende Maßnahmen getroffen werden müssen, um die unerhörten, unberechtigten Preissteigerungen zu bekämpfen. Das Westf.-Lippische Handwerk erklärt sich bereit, selbst die größten Opfer zum Wohle des Volkes zu bringen, aber als Zwischenglied im Wirtschaftsleben muß es unbedingt fordern, daß die Grundübel, Lebensmittel- und Syndikatswucher, aufs schärfste unmöglich gemacht werden. Um hierzu mitzuwirken, ernennt das Westfälisch-Lippische Gesamthandwerk einen Aktionsausschuß, dem es volle Handlungsfreiheit gibt."

In den Aktionsausschuß wurden gewählt die Herren Kriege, Köhler, Altegoer, Golz, Lindenbeck und Bölenkamp.

Kunst und Wissen.

Der Spielplan der ersten Woche des Stadt-Theaters.

Getreu ihren Gepflogenheiten bringt unsere städtische Bühne als Auftakt die Neuinscenierung eines bedeutenden klassischen Werkes, das hier noch nie gebotenen „Julius Cäsar" von Shakespeare. Abgesehen von den starken dichterischen und ethischen Eigenschaften des Werkes rechtfertigt sich die Wahl durch das gegenwärtige Interesse, das der Arbeit eignet; man kann das große Gesamtproblem „Einzelwesen und Gesellschaft" (das unsere Bühne in ihren Hauptaufführungen dieses Jahr beleuchten will) kaum in volkstümlicherer Weise anpacken und nach allen Seiten hin anschaulich gestalten wie es Shakespeare hier getan hat. Politische und menschliche Fragen sind so ideenklar und für die Gegenwart interessant angepackt, so theatralisch wirksam herausgearbeitet, daß das Drama der Jetztzeit und nicht dem 16. Jahrhundert entsprungen scheint. Während die erste Aufführung des Schauspiels das Gesamtproblem der Bühne auf das große Weltgeschehen bezieht, wandelt es die zweite Erstaufführung, die gleichfalls hier noch nie gebotene „Erde" von Schönherr, in engstem Kreise ab. Auch hier dreht es sich darum, den Anteil eines Unterdrückten an der Gesamtgesellschaft zu erörtern und die Frage nach dem Betätigungsrecht des Einzelnen aufzurollen. Es ist das Drama des unterjochten Bauernsohnes, der sich gegen den tyrannischen Vater auflehnt und an seiner fast gespenstischen Macht zerspringt; innerhalb des engsten Familienkreises also ein Spiegelbild des weiten Gesamtproblems. Beide Aufführungen stellen jede in ihrer Art an die Wiedergabe große Anforderungen; unsere Bühne hat versucht, ihre besten Kräfte dafür einzusetzen. Um den „Julius Cäsar" würdig herauszubringen bedarf es natürlich großer Mittel; das äußere Aufgebot ist hier nicht Sache oberflächlicher Effektwirkung, sondern innere Bedingnis. Dramaturgisch wurde das Werk fast ungekürzt gelassen; die Dekorationen ermöglichen trotz großer Verhältnisse einen sehr schnellen Szenenwechsel; die Gesamtzahl der Mitwirkenden wird sich auf etwa 150 Personen belaufen.

Die Oper bietet als große Eröffnungstat Wagners hier oft geforderten „Tannhäuser", den wir seit mehreren Jahren nicht mehr sahen. Getreu dem Grundsatze der Bühne wurde auch dieses Werk vollständig neu eingerichtet und neu ausgestattet. Zum ersten Male wird hier die große Pariser Bearbeitung und zwar ohne jeden Strich geboten, also das eigene für die große Pariser Oper geschriebene Hörselberg-Ballett sowie ungekürzt das grandiose Finale des zweiten Aktes. Um den Hörselbergendruck eindringlich und würdig zu gestalten, wurde der Bühnentanz durch eine Anzahl von Schulkräften auf die Gesamtzahl von etwa 50 Mitwirkenden verstärkt; in den großen Chören des zweiten Aktes wird sich der Chor der vereinigten Stadttheater zum ersten Mal in seiner neuen Gesamtstärke (60 Stimmen gegen 48 in der letzten Spielzeit) zeigen können. Die Gesamtausstattung wurde ebenfalls von Johannes Schröder entworfen und in den Werkstätten der vereinigten Stadttheater ausgeführt. Die Inscenierung leitet der neuverpflichtete Oberregisseur Dr. Lothar Wallerstein; die musikalische Einstudierung Kapellmeister Grümmer. Die Besetzung der Hauptrollen wird noch bekanntgegeben.

Um vielen Anfragen zu genügen, sei hier auch bemerkt, daß selbstverständlich „Die Meistersinger von Nürnberg" baldigst wieder im Spielplan unserer Bühne erscheinen werden. Der Vorverkauf zu der ersten Theaterwoche hat begonnen.

Eine neue Kleist-Biographie. Im Verlage von H. Haesell-Leipzig gibt soeben der Freiburger Literarhistoriker Philipp Witkop eine neue Kleistbiographie heraus. Das nicht allzu umfangreiche Buch ist eine ungemein starke entwicklungsgeschichtliche Darstellung des Werkes Heinrich von Kleists. Das Biographische ist in seinem äußeren Gange auf das Engste zusammengedrängt, die Geschichte des Menschen und Künstlers ganz in den Mittelpunkt gerückt. Aus der Abrollung des privaten Lebens werden die einzelnen Werke abgeleitet. Das Dichter Gerichtstag über sich selbst halten, heißt, daß der große Künstler nichts anderes niederschreiben kann, als was, um mit Goethe zu reden, ihm auf die Nägel brennen, dafür ist auch die Biographie ein neues Zeugnis. Witkop, der schon in ferner viel zu wenig bekannten, essayistisch angelegten Geschichte der deutschen Lyrik von Spee bis Dehmel eine Fülle prinzipieller weltanschaulicher Fragen berührt hatte, wächst auch Kleist und sein erschaffenes Lebenswerk ins Symbolische. Die Idee, Kleist's Entwicklung von dem ihm wesensfremden und wesensfeindlichen Goethe begleiten zu lassen, ist sehr fruchtbar. Wie zwei Pole der Lebensmöglichkeit stehen sich olympisch-dionysisch Goethe und Kleist gegenüber. Es gibt keine Brücken des Verstehens zwischen beiden. Goethe hat keine Ader für diesen Typus des tragischen Menschen, als welchen Witkop Kleist erkannt und darstellt. Diese Fremdheit, diese Brückenlosigkeit zwischen zwei Menschen wird Kleist zur absoluten Fremdheit zwischen den Menschen

Das heilige Leben.

Roman von Gertrud Brausewetter.

6) (Nachdruck verboten.)

Da klopft es an der Ausgangstür. Die Füße stellen ihre Arbeit ein, der Kopf hebt sich horchend.

Doktor Balthasar — —?

Die Zigarette fliegt im weiten Bogen hinaus, dem liebeskranken Alessandro Monti, der seinem Liegestuhl keinen besseren Platz zu geben weiß, als unter dem Balkon seiner Herzenskönigin, gerade in den Schoß.

Das Klopfen verstärkt sich. Nein, soviel Geduld bringt der Chefarzt nicht auf. Also muß es die Frau Oberin sein. Großer Gott, die Frau Oberin!

Das Gläschen mit dem goldgelben Tokayer, das so vortrefflich zu dem Naschwerk in der Kristallschale auf dem Beisetztisch paßt, teilt das Schicksal der Zigarette und trägt dem glücklichen Almosenempfänger unten neben zahlreichen Flecken auf seinem seidenen Sacco ein kleines Loch im Hinterkopf ein. Ein ganz winziges Loch, aber er lächelt, wie man zu einer dargebrachten Huldigung lächelt, und wechselt nicht einmal den Platz.

Da klopft es zum dritten Male, und Karla Wied betritt das Gemach.

„Sie sind mir zuvorgekommen, gnädige Frau," empfängt Ines schnell gefaßt den befremdenden Besuch. „An mir wäre es gewesen, mich nach dem häßlichen Unfall neulich bei Tisch, den nach Aussage der überaus freundlichen Oberin meine Geschichte verschuldet, persönlich nach Ihrem Befinden zu erkundigen."

„Ich muß tatsächlich zugeben," bestätigt Karla, indem sie sich auf dem ihr zugewiesenen Sessel niederläßt, „daß es jene Erzählung war, die mich ein wenig um mein Gleichgewicht brachte und mir auch jetzt keine Ruhe läßt."

Und als könnte sie sich immer noch nicht genug tun mit ihrem Erstaunen, fährt sie fort: „Wie das klingt: Nach Zuchthaus und Kettenrasseln. Vielleicht darf ich dagegen bemerken, daß Mutter und Sohn niemals so sehr ein Herz und eine Seele gewesen sind, wie eben jetzt, wo meine Tante gesehen hat, wessen ihr Alphonso ihr zu Liebe fähig gewesen wäre.

Die deutsche Frau rückt unruhig auf ihrem Sitz hin und her und verzieht das Gesicht. Ein Blick streift die behende Sprecherin, ein Blick, der vielmehr ein scheues, schmerzlich angestrengtes Blinzeln ist und ein zages Verlangen nach Fühlung, nach einer kurzen, hastigen Anpassung an die verrät, die dem Leben zu rechter Zeit die erwünschte Form und Gestaltung zu geben wissen.

Aber dann wirft sie den Kopf in den Nacken und sagt ein deutliches „Nein".

Dabei beginnen die Hände ein unruhiges Spiel mit dem abgestreiften Armreif, und mit wiedergewonnener Sicherheit fährt sie fort:

„Eine willkürliche Beschönigung des wahren Tatbestandes von seiten der Nächstbeteiligten, wie sie im Strafgesetzbuch allerdings nicht vorgesehen wurde. Der Zweck muß die Mittel heiligen, und das Gewissen wird überrumpelt. Doch, wie lange es sich eine solche Vergewaltigung gefallen läßt, ist immer nur eine Frage der Zeit, meine liebe Gräfin."

Ines ist fassungslos. Das Gespräch nimmt eine Wendung, auf die sie nicht vorbereitet ist. „Ich bitte, daß gnädige Frau sich deutlicher ausdrückt."

„Nun denn, ich glaube nicht, daß eine böse Tat so einfach, so gemütlich möchte ich sagen, auf ihre Sühne verzichtet. Es ist doch nur ein glücklicher Zufall, daß es nicht zu einem Mord kam."

„Die Mutter hätte ihrem Sohne unter allen Umständen vergeben, gnädige Frau."

„Wann vergäbe eine Mutter ihrem Kinde nicht?" Karla sagte es matt, mit einem wehen Lächeln um die Lippen. „Ob aber dieses im ähnlichen Falle ihrer Mutter verzeihen würde — —?"

„Ein Kind seiner Mutter einen Mord? Niemals!"

Karla hatte den schweren Kopf gesenkt. „Und wo liegt der Unterschied, Gräfin?"

„Aber, gnädige Frau, eine Mutter! Von einer Mutter darf doch nur Gutes und Liebes kommen! Eine Mutter, mit einem Messer in der Hand, ich bitte Sie, gnädige Frau, stellen Sie sich doch vor: Ein Kind, das sich vor seiner Mutter fürchten müßte, schrecklich! entsetzlich!"

*

Bei Tisch fiel Karla Wieds leidendes Aussehen allgemein auf. „Fehlt Ihnen etwas, gnädige Frau?" fragte ihr Nachbar, Doktor Balthasar, und leate ihr von den guten Sachen auf, die sie ohne seine Fürsorge verschmäht hätte.

„Nein, nichts," sagte sie mit Augen, die nichts sahen.

„Sie haben geweint," klang es da leiser noch an ihr Ohr „Das Herz tut Ihnen weh, und Sie entlasten es selbst vor Ihrem Arzt nicht."

Sie schwieg schuldbewußt und zerlegte mechanisch den Fisch auf ihrem Teller. Aber die Gabel zum Munde zu führen vergaß sie.

Da fühlte sie seine Rechte sacht über ihre Linke dahinstreichen. Und diese behutsame Berührung machte sie für einen Augenblick weich und mitteilsam.

„Es ist heute der zwanzigste Mai, mein Geburtstag. Ich habe so fest auf Nachrichten aus der Heimat gerechnet, ich bin sogar dem Postboten bis zur Arenstraße entgegengegangen, aber kein Gruß — nicht einmal von meinem Kinde . . ."

Ehe er noch ein beschwichtigendes Wort fand, hatte sie bereits ihre Selbstbeherrschung wiedererlangt. „Man hat mich vergessen," fügte sie rauh hinzu und seine Trostworte verhallten nunmehr ungehört.

Ihr Geburtstag und kein noch so armseliges Zeichen der Liebe — — Aufgegeben von ihrem Kinde —

Was sollte ihr da Richard Balthasar, der Fremde, und wenn er es noch so gut mit ihr meinte. Nein, sie wollte die andern nicht. Sie wollte auch Undar Kern nicht, den am allerwenigsten. Sie wollte keine Ablenkung, keine Abweichung von dem bösen Heute. Sie wollte kein Vergessen.

Sie wollte ihr Kind! Einen Gruß nur von ihrem Kinde, vor dem sie sich erniedrigt hatte aus feiger Furcht vor einer Enttäuschung, die ihr nun doch geworden war. Sie hatte es an den heutigen Tag gemahnt. Sie hatte gefleht und gebettelt um einen schriftlichen Beweis seines Gedenkens. Sie hatte gemeint, wunder bedachtsam vorgearbeitet zu haben. Und alles vergebens — —

Der zwanzigste Mai! Ein Tag von doppelter Bedeutung, Geburtstag und Schicksalstag! Vielleicht, wenn beide Daten nicht zusammengefallen wären auf einen Tag, hätte Jutta sich entschlossen, zu schreiben. — —

Früh schon würde sie aufbrechen, um heute nicht allein zu sein, und würde in Hohen Mölln bei Onkel Klaus und Tante Sabine, dem alten, wunderlichen Ehepaar, das auch ihr einst, trotz eigener Kümmernisse die Jugend froh gemacht, das finden, was die eigene Mutter ihr nicht zu geben vermochte.

Aber anstatt den Tag festlich zu begehen, wie es sich für den Geburtstag der Mutter geziemte, auch wenn sie abwesend war, würde man gemeinsam zum Friedhof gehen — gemeinsam ein noch frisches Grab schmücken — einen Stein umkränzen, der einen vertrauten Namen trug — — Alles still, alles verschwiegen — als hätte die pietätvolle Handlung das Tageslicht zu scheuen — Der zwanzigste Mai war ein Gedenktag für die Toten — nicht für die Lebenden — —

Nur einer würde der Fernen, der Verbannten gedenken. Aber dieser eine war ein armer Schwachsinniger, der einzige Sohn und Erbe des alten Ehepaares, ihr Fritz, ihr Stolz und Lebensinhalt, bis sich in noch jungen Jahren die ersten Spuren der Krankheit zeigten.

Er war so alt wie Karla selbst und ihr heute noch mit hündischer Treue ergeben. Er liebte sie mit einer Ausschließlichkeit des Denkens und Fühlens, wie sie nur denen eigen sein kann, deren Ideenwelt unbeeinflußt ist. Er liebte sie mit einer fast beängstigenden Zügellosigkeit und Wildheit, die in ihrer ganzen Bedenklichkeit zutage trat, als Jobst Wied sich ihr als Freier nahte und zu gefährlicher Rachsucht gegen sie ausartete, als Karla heiratete und die Sonntage, die sie sonst in Hohen Mölln zugebracht, nun nicht mehr von ihrer Persönlichkeit überstrahlt waren. Und diesen Haß auf den Nebenbuhler hatte er dann auf Jutta übertragen, die er in ohnmächtigem Grimm der Erbschleicherei und des Diebstahls an der Liebe seiner Eltern zu ihm bezichtigte. Und doch gab es keinen Ort der Erde, wo das Mädchen lieber weilte. Ebenso, wie einst ihre Mutter — —

Der Gedankengang stockte, ein fest und zielbewußt auf sie gerichtetes Augenpaar ließ die Sinnende bestürzt zusammenfahren.

Jemand hob sein Glas. Jemand, der seit langem schon ebenso unverwandt nach ihr hinzusehen, wie Richard Balthasar neben ihr, ohne daß es ihr zum Bewußtsein gekommen war.

Und dann rief eine tiefe Stimme, deren Wohlklang unbeschreiblich war, in mahnendem, dringlichem Ton:

„Auf den heutigen Tag, Frau Karla Wied!"

(Fortsetzung folgt.)

überhaupt. Darum resultiert sein tragisches Weltgefühl, das nirgends so scharf, so rein und perspektivisch so tief erfaßt und nachgestaltet ist, wie in diesem neuen Kleistbuche. In prachtvoll sauberem Deutsch geschrieben, stellt es eine Lebensbeschreibung dar, deren schönes Pathos und tiefes Ethos jeder, der sein Selbst bereichern will, in sich aufgenommen haben muß.

Die Erstürmung von Heidelberg im Jahre 1622.

Der 16. September 1622 war ein dunkler Tag in der Geschichte Alt-Heidelbergs. Schon am 28. Oktober 1621 hatte Tilly dem Kommandanten von Heidelberg, Heinrich von Merven, die Aufforderung zugestellt, sich zu ergeben. Merven antwortete, daß er „Gut und Blut dabei aufsetzen und sich tapfer wehren wollte, und das war das Signal für eine planmäßige Verwüstung des ganzen Umlandes durch die Tillyschen Truppen. Immer enger wird der Ring um die Stadt, die Laufgräben ziehen sich immer näher an ihre Mauern heran, Schanzkörbe aus Stein und Reisig, mit Geflecht umwunden sind in Mengen zur Stelle. Am 17. August beginnt die Beschießung, und am 16. September folgt der allgemeine Sturm. Viele Leitern werden an der Stadtmauer angelegt, und trotz heftiger Gegenwehr der Verteidiger sind die Außenwerke bald genommen. „Sancta Maria", lautet die Parole der Kaiserlichen, und wo sie ertönte, folgte ihr Grauen und blutiger Schrecken. Vergeblich sendet Merven, der sich in die alte Stadt gerettet hat, eine Deputation an Tilly mit der Bitte, er möge der Plünderung Einhalt tun. Tilly erklärt, das Volk wäre nun in der „Fury" und unmöglich zurückzuhalten, und je mehr das Schicksal seinen Weg. Ein zeitgenössischer Bericht faßt die Ereignisse kurz folgendermaßen zusammen: „Da nun die Stadt solchergestalt mit stürmender Hand in der Feinde Gewalt kam, ging ein jämmerliches Zetergeschrei an, durch Morden, Plündern und Geldherausmartern mit Däumeln, Knebeln, Prügeln, Peinigen, Nägelbohren, Sengen an heimlichen Orten, Aufhenken, Brennen an den Fußsohlen, mit Schändung und Wegführung der Frauen und Jungfrauen und anderen unmenschlichen und mehr als barbarischen Taten mehr. Unter diesem grausamen Morden und Würgen nahm die Feuersbrunst in der Vorstadt überhand, besonders, da niemand löschen wollte oder konnte, und wurden etliche vierzig Häuser nebst dem reichen Hospital das Prediger-Kloster genannt, in die Asche gelegt. Bei diesem Lärmen wurden weder Alte noch Junge, weder Hohe noch Niedrige verschont, sondern alles dem ergrimmten Feind zu seiner Bosheit und Mutwillen preis gemacht, die unzählige Menschen erwürgt, erstochen und sonst hingerichtet oder mit ärgeren Plagen als der Tod selbsten belegt wurden; dieses Morden und Plündern währete drei ganze Tage". Am nächsten Sonntag aber gab es ein feierliches Hochamt in der Heiligen-Geist-Kirche. Der Katholizismus feierte seinen Sieg über das protestantische Heidelberg. Eine weitere traurige Folge der Katastrophe war die Wegführung der berühmten Bibliotheca Palatina nach Rom. Heidelberg sollte sie nie wiedersehen.

Vermischtes.

Der Streit um Kolberg. Es handelt sich um einen Film, um einen Besuch Hindenburgs, der wieder einmal im Bilde die öffentliche Ordnung gefährden sollte. Die Filmoberprüfungsstelle hat nun diesen Bildstreifen zur öffentlichen Vorführung im Deutschen Reiche auch vor Jugendlichen zugelassen, und sie begründet ihre Entscheidung, der man nur beipflichten kann, folgendermaßen: Der Film „Kolberg" ordnet sich einer Gruppe von Filmen ein, deren Tendenz beorüßenswert erscheinen darf. Diese Filmgruppe bemüht sich nämlich, die Bevölkerung mit deutschen Städtebildern bekannt zu machen. Der Film „Kolberg" bietet nun zwar ein außerordentlich flüchtig gestelltes Gesamtbild. Wer Kolberg kennt, sieht, daß die Darstellung unzureichend und oberflächlich ist. Immerhin ist ein ungefähres Bild der Stadt zu geben. Doch auch jeder, der Kolberg nicht kennt, weiß, daß nach dem Ende des Krieges der Generalfeldmarschall Hindenburg eine geraume Zeit Gast der Stadt Kolberg war, und wird sich nicht wundern, daß in diesem Film auch Hindenburg gezeigt wird, wie er behäbig durch die Straßen der Stadt schreitet, freundlich mit Kriegsbeschädigten spricht, höflich die Begrüßung einer Dame entgegennimmt. Die Vorentscheidung hat den Bildstreifen als die öffentliche Ordnung gefährdend beanstandet. Der Beschwerde war stattzugeben. Es darf schlechterdings als ausgeschlossen gelten, daß durch die Harmlosigkeit einer solchen Darstellung eine Gefährdung der öffentlichen Ordnung eintreten könnte.

Kuriosum. Von zuverlässiger Seite wird der Umschau in Wissenschaft und Technik, Frankfurt a. M., folgendes Erlebnis erzählt: Ein Schwerarbeiter erzählte neulich einem Arzt, er verdiene täglich etwa 800 Mark. Der Arzt fragte ihn: „Was meinen Sie denn, was ich von Rechts wegen verdienen müßte?" — Der Arbeiter sagte: „So 300 Mark: denn das bißchen Einspritzen und dergleichen das strengt doch nicht an!" — Wenn diese Antwort in unserer kuriosen Zeit nicht überkurios ist!

1856 118 Personen von den Sowjets hingerichtet. Der Korrespondent der Times in Riga gibt seinem Blatt eine Aufstellung über die Zahl der Hinrichtungen, die während des Bestehens der Sowjetherrschaft ausgeführt worden sind. Die Liste setzt sich aus folgenden Ziffern zusammen: 6775 Professoren und Lehrer, 5800 Aerzte, 355 250 andere Intellektuelle, 1243 Priester, 54 630 Offiziere, 350 000 Soldaten, 59 000 Polizeibeamte, 12 950 Grundbesitzer, 192 350 Arbeiter, 815 100 Bauern.

Die Wasserkräfte der Welt. Der geologische Dienst der Vereinigten Staaten schätzt die Wasserkräfte der Welt auf ungefähr 439 000 000 Pferdekräfte, wovon 23 000 000 oder 5,24 Prozent heute ausgebaut sind. Von den europäischen Staaten weist Norwegen mit 5,3 Millionen PS. die meisten Wasserkräfte auf, dann kommt Frankreich mit 4,7 Millionen, Schweden mit 4,5 Millionen, die Schweiz mit 4 Millionen, Spanien mit 4 Millionen, Italien mit 3,8 Millionen, Oesterreich mit 3 Millionen, Jugoslawien mit 2,8 Millionen, Rußland mit zwei Millionen, Deutschland mit 1,425 Millionen und England mit 9,585 Millionen. Prozentual sind in Deutschland am meisten Wasserkräfte ausgebaut, nämlich 43 Prozent der verfügbaren, in England 35 Prozent, in Italien 30 Prozent und in Schweden 20 Prozent.

Amtlicher Wetterbericht.

Aussichten für Freitag:

Vielfach trübe, zeitweise Regen, kühle südwestliche Winde.

Letzte Nachrichten und Drahtmeldungen

Deutscher Industrie- und Handelstag.

Eine Rede des Reichskanzlers.

TU. **Berlin**, 14. Sept. Der Deutsche Industrie- und Handelstag trat heute zu einer Vollversammlung im Herrenhause zusammen. Nach der Begrüßung der Ehrengäste nahm Reichskanzler Dr. Wirth das Wort und erklärte, es liege die Versuchung nahe,

die Ereignisse als ein Zeichen der Gefahr

zu deuten, in der unsere und die ganze europäische Wirtschaft sich befindet. Es sei aber zurzeit angesichts der jüngsten belgischen Forderungen nicht der Augenblick, Stellung zu nehmen, ehe nicht im Schoße der Regierung Entscheidungen gefallen sind. Der Reichskanzler warnte davor, die politischen Ereignisse der letzten Tage mit sogenannten Krisengerüchten zu begleiten. Mit innerpolitischen Krisen löse man weder ein innerpolitisches noch ein außenpolitisches Problem. Die Regierung gehe ihren bestimmten Weg. Erweise sich ihr Programm nicht als gangbar, so sei es Sache des Parlaments, eine andere Regierung an die Spitze zu stellen, die dann mit einem neuen, aber bestimmten Programm hervortreten müsse. Der Kanzler sprach seine

Bereitwilligkeit zur Verständigung mit den Ländern, den Gemeinden

und allen Stellen des Reichs aus. Aber ultimative Drohungen müßten unterbleiben. Die Einheit des deutschen Volkes gelte es zu retten (lebhafter Beifall). Der Redner dankte den Grenzgauen für die Anhänglichkeit, die sie dem deutschen Reiche bewiesen haben. Ziel und Leitstern unserer äußeren Politik sei

erst Brot für das Volk, dann Reparationen

(Beifall). Der Reichskanzler dankte den Vertretern von Industrie und Handel für den Rat, mit dem sie dem Staat beigestanden hätten. Er wünsche daß sie auch ebenso bereit seien, die Verantwortung zu übernehmen. Der Kampf gegen den Hunger müsse von allen Parteien aufgenommen werden. Alle, die am Kriege teilgenommen haben, müßten sich zusammensetzen, um der Welt einen dauernden Frieden zu gewährleisten.

Die Politik der Termine sei die Politik der Vivisektion Europas.

Das Zustandekommen von Verträgen für den Wiederaufbau Nordfrankreichs sei zu begrüßen. Solche Verträge liegen durchaus in der Richtung der deutschen Politik. Auf dem bisherigen Wege glaube die Regierung zu einer ruhigeren Verhandlungsmentalität einen kleinen Schritt weitergekommen zu sein. Der Wege führe aber nicht durch Schlemmerei und Verschwendung des Volksvermögens, sondern der Weg eines besiegten Volkes sei der einer harten Arbeit. Das ganze Volk soll es sein, schloß der Kanzler unter lebhaftem Beifall.

Hierauf besprach der 2. Präsident Geheimer Regierungsrat Huber den Entwurf des Reichsgesetzes über die Industrie- und Handelskammern, den er im Auftrage der Handelskammer ausgearbeitet habe.

D. **Berlin**, 15. Sept. Der Industrie- und Handelstag nahm nach kurzer Debatte den

Entwurf eines Handelskammergesetzes

mit unwesentlichen Aenderungen an. Vorher hatte Direktor Urbig von der Diskontogesellschaft über

die augenblickliche Kreditnot

gesprochen. Er legte eine Erklärung vor, nach welcher als Grund des Währungsverfalls die ungerechten und unerträglichen Kriegslasten bezeichnet werden. Nur eine Steigerung des Ertrages der deutschen Volkswirtschaft könne dem entgegenwirken. Er empfahl Aufhebung des Depotzwanges und Wiederherstellung des Bankgeheimnisses. Die Versammlung schloß sich seinen Ausführungen an.

Verhandlungen des Reichsbankpräsidenten mit der Bank von England.

W. **Berlin**, 14. Sept. Wie wir von privater Seite hören, begibt sich Reichsbankpräsident von Havenstein nach London, um dort mit der Bank von England Fragen zu besprechen, die sich auf die eventuellen Garantien von englischer Seite für die von Deutschland an Belgien zu gebenden Schatzwechsel beziehen, die bei den Verhandlungen mit den Vertretern der belgischen Regierung bereits berührt wurden.

TU. **Berlin**, 15. Sept. Der Vok.-Anz. berichtet, nach einem Pariser Telegramm habe der englische Vertreter im Wiederherstellungsausschuß Bradbury der belgischen Abordnung ein Kompromiß vorgeschlagen für die Annahme der von Deutschland gebotenen Garantien. Der Vorschlag soll der deutschen Regierung bereits vorliegen. Darauf sei es wohl zurückzuführen, daß man im Reichskabinett den Entschluß gefaßt habe, den Reichsbankpräsidenten v. Havenstein nach London zu entsenden.

Die Landwirte beim Reichskanzler.

D. **Berlin**, 15. Sept. Reichskanzler Dr. Wirth empfing gestern die Vertreter der Spitzenorganisationen der deutschen Landwirtschaft. An der Besprechung nahm auch der Ernährungsminister teil. Die Vertreter der Landwirtschaft betonten, daß

die Brotgetreideernte unter Zweidrittel des vorjährigen Ergebnisses

ausfallen werde. Aus diesem Grunde werde es der Landwirtschaft unmöglich sein, die Umlage aufzubringen. Die Notwendigkeit der erneuten Preisfestsetzung für das erste Drittel der Umlage begründeten die Vertreter der Landwirtschaft mit dem dringenden Bedarf an Betriebskapital.

Die Aussichten der Kartoffel- und Zuckerrübenernte

wurden als günstig bezeichnet. Die Kartoffeln seien in der Frachtpreispolitik zu berücksichtigen. Die Forderungen der Gewerkschaften fanden zum Teil durchaus Zustimmung der Landwirte, während der Teil, der auf Wiederherstellung der Zwangswirtschaft hinausläuft, als der Entwicklung der Produktion entgegenstehend bezeichnet wurde.

Aus den Ausschüssen des Reichswirtschaftsrats.

TU. **Berlin**, 15. Sept. Der wirtschaftliche Ausschuß des Reichswirtschaftsrats beschäftigte sich in einer gemeinsamen Sitzung mit dem finanzpolitischen Ausschuß mit der Frage der

Verwendung ausländischer Zahlungsmittel im Inlandverkehr.

In der Erörterung erklärten fast alle Redner die Notwendigkeit einer festen Rechnungsgrundlage für die Wirtschaft. Es wurde hervorgehoben, daß eine solche Grundlage nicht aus dem Auslande hereingewonnen werden könne, sondern auf nationalem Boden aufgebaut werden müsse. Nur die Befestigung der deutschen Währung könne dem augenblicklichen Mangel an einem festen Wertmesser wirklich abhelfen. Die Verwendung ausländischer Sorten im Zahlungsverkehr wurde unbedingt abgelehnt. Die Arbeitnehmer betonten darauf, daß bei fortschreitendem Gebrauch eines festen Wertmessers in der Wirtschaft auch die Bezüge der Lohn- und Gehaltsempfänger danach bezahlt werden müßten; wenn die Preise in Goldwert berechnet werden, müßten auch die Löhne in Goldwert bezahlt werden. Dieser Standpunkt wurde von allen Seiten anerkannt. Am Schluß einigte man sich auf eine Entschließung, in der es heißt:

Den Bestrebungen, die Mark im innendeutschen Verkehr nicht durch fremde Zahlungsmittel verdrängen zu lassen, stimmen die Ausschüsse grundsätzlich zu. Sie sind der Meinung, daß bei Verkauf von Waren, die keine ausländischen Rohstoffe enthalten, Berechnungen in ausländischer Währung nur soweit erfolgen darf, als sie zur Ausfuhr bestimmt sind. Beim Verkauf von Waren, zu deren Herstellung ausländische Rohstoffe in erheblichem Maße verwendet sind, soll auch im Inlandverkehr Berechnung in ausländischer Währung verantwortet werden dürfen, aber unter Beschränkung auf denjenigen Anteil am Warenpreise, welcher dem Inhalt an ausländischen Rohstoffen entspricht. Zahlung darf im Inlandverkehr nur in Reichsmark vereinbart werden. Die Korrektur eingerissener Mißstände muß vor allem in der Hebung der Produktion, in der Verhinderung überflüssiger Einfuhr, durch Verbesserung unserer Zahlungsbilanz gesucht werden.

Der Ausschuß wandte sich dann einem Antrag Graemer betr. die

Beschränkung der Auskunftspflicht der Banken,

Aufhebung des Depotzwanges und Wiedereinführung des Bankgeheimnisses zu. Der Antrag wurde mit 19 gegen 9 Stimmen angenommen bei einigen Stimmenthaltungen.

Auflösung des sächsischen Landtages.

w. **Dresden**, 14. Sept. Der sächsische Landtag nahm heute einen Antrag des Rechtsausschusses auf Auflösung des Landtags mit 53 gegen 39 Stimmen in namentlicher Abstimmung an. Dafür stimmten die bürgerlichen Parteien und die Kommunisten. Der sozialdemokratische Antrag auf befristete Auflösung wurde abgelehnt. Präsident Fraesdorf verkündete das Abstimmungsergebnis mit den Worten: Der sächsische Landtag ist aufgelöst, die Sitzung ist geschlossen.

Tagung des deutschen Eisenbahnerverbandes.

TU. **München**, 15. Sept. In der Sitzung des Deutschen Eisenbahnerverbandes kam es gestern zu stürmischen Szenen, als bekannt wurde, daß Hakenkreuzler versucht hätten, eine schwarz-rot-goldene Fahne vom Dach des Tagungsgebäudes herunterzuholen. Es wurde eine Reihe von Fragen der Besoldung und der Arbeitszeit erledigt. In der Debatte trat der Vertreter des Transportarbeiterverbandes für eine einheitliche Organisation der gesamten Transportberufe ein.

Abwartende Haltung der französischen Regierung.

D. **Paris**, 15. Sept. Von der gestrigen Sitzung des Ministerrats gewinnt man den Eindruck, daß der Ministerrat keinerlei Entschlüsse gefaßt hat und keine Richtlinien für seine auswärtige Politik festgelegt hat, da er abwarte, wie sich die Ereignisse entwickeln und was der heutige englische Ministerrat ergeben wird. Der Ministerrat hat für einen der nächsten Tage eine neue Sitzung vorgesehen. Erst dann werden wahrscheinlich die Richtlinien der französischen Politik in der Reparationsfrage sowohl wie in der Orientfrage endgültig festgelegt.

Bochum, 15. Sept. Der Gau Rheinland-Westfalen des österreichisch-deutschen Volksbundes hält am 23. und 24. September hier seinen Gautag ab. In einer großen Versammlung im Schützenhof wird Reichstagspräsident Löbe und voraussichtlich auch der österreichische Nationalratspräsident Seitz sprechen.

W. **Dortmund**, 14. Sept. Die vor einiger Zeit ins Leben getretene interfraktionelle Stadtverordnetenvereinigung für die Provinzen Rheinland und Westfalen wird am Samstag, den 16. d. M., nachmittags 4 Uhr beginnend, im Stadtverordnetensitzungssaal in Dortmund den 1. ordentlichen Stadtverordnetentag, d. h. die Versammlung von Vertretern der der Vereinigung beigetretenen Stadtverordnetenversammlungen, abhalten. Die Tagesordnung weist u. a. folgende Punkte auf: Beratung der Satzungen; Wahl des Vorstandes; Feststellung des Arbeitsplans. Der interfraktionellen Stadtverordnetenvereinigung gehören zurzeit 20 Stadtverordnetenversammlungen der beiden Schwesterprovinzen mit insgesamt 850 Stadtverordneten an.

W. **Berlin**, 14. Sept. Der 25jährige Kassenbote Werner einer hiesigen Bank, der den Auftrag hatte, ausländische Devisen im Werte von 6 Millionen bei verschiedenen Geschäftshäusern abzuliefern, ist, nachdem er an einer Stelle eine Million polnischer Mark abgeliefert hatte, geflüchtet.

W. **Berlin**, 14. Sept. Der Magistrat beschloß die Einstellung aller Hoch- und Tiefbauten, für die die Arbeiten noch nicht erheblich begonnen sind, die sechswöchige Unterbrechung des Schulunterrichts im Winter zur Ersparung der in dieser Zeit nötigen Heizungsmengen, wofür die Herbstferien wegfallen werden, und die Zusammenlegung gering besuchter Oberklassen in den städtischen Schulen.

bb. **Berlin**, 14. Sept. Wie der Vorwärts aus Schwerin meldet, gibt das dortige Ministerium bekannt, daß sich Oberleutnant Ackermann, der den Anschlag auf Harden verübt hat, in Mecklenburg auf einem Gut bei Wismar versteckt hatte. Das Ministerium veröffentlicht zwecks Dingfestmachung des Täters dessen Signalement.

bb. **Landsberg a. d. W.**, 14. Sept. Die landwirtschaftlichen Organisationen des Kreises Landsberg a. d. Warthe richteten an die Reichsregierung eine Beschwerde über österreichische Kartoffelaufkäufer, die 800 Mark pro Zentner zahlen.

bb. **Naumburg a. d. S.**, 14. Sept. Der Aerzteverein der Stadt Naumburg a. d. S. gibt bekannt, daß die Aerzte künftighin von der ländlichen Bevölkerung zur Erleichterung der Zahlung die Schuld in Naturalien nach dem Friedenspreis einfordern werden. Auch die Braunschweiger Aerzte werden laut Meldung des „B. T." sich von der Landbevölkerung künftighin ihre Rechnungen in Naturalien zahlen lassen.

W. **Königshütte**, 14. Sept. Der L.-A. meldet aus Königshütte, daß von bewaffneten Banditen ein Kaffeegeschäft eingebrochen und die Tageskasse geraubt wurde. Die zu Hilfe gerufene Polizei verfolgte die Einbrecher über die Dächer unter gegenseitiger Beschießung. Dabei wurden 2 Banditen erschossen und 2 festgenommen. Auch ein Polizeiwachtmeister wurde durch einen Kopfschuß getötet.

W. **Brüssel**, 14. Sept. (Agence belge.) Der Deutsche Laube, der im Zusammenhang mit dem Zwischenfall in Oberkassel festgenommen wurde, ist wieder freigelassen worden, da ihm bisher keinerlei Schuld nachgewiesen werden konnte.

Die Einzelhandels-Ausschüsse zum Wuchererlaß.

s. **Essen**, 15. Sept. Die Einzelhandelsausschüsse der Handelskammern Duisburg—Wesel, Münster, Essen, Bochum und Dortmund hielten im Saale der Essener Handelskammer eine Sitzung ab. Die Konferenz faßte folgende

Entschließung

Anläßlich des Wuchererlasses des Innenministeriums vom 2. September 1922 erhebt der Einzelhandel des Ruhrkohlenbezirks zum wiederholten Mal seine warnende Stimme, bei der Zuspitzung der wirtschaftlichen Verhältnisse Mißtrauen gegen den reellen Handel in die Verbraucherschaft zu tragen. Die sprunghafte Geldentwertung in Verbindung mit einer beispiellosen Warenhamsterei hat den Handel in eine Bedrängnis gebracht, die sich in allerkürzester Frist zu seinem Zusammenbruch auswachsen muß. Der gesetzliche Zwang, Warenvorräte weit unter dem Wiederbeschaffungspreis zu verkaufen, hat in vielen Geschäften einen Lagerschwund bis auf ein Drittel der normalen Bestände herbeigeführt. Die bisher zu einem gewissen Grade vorhandene Möglichkeit, durch Inanspruchnahme von Krediten das Geschäft weiter zu führen, ist angesichts der allgemeinen großen Kreditnot geschwunden. Die Opfer, die vom Handel gebracht wurden, sind zudem vergebens, da nicht die bedürftige Bevölkerung in den Besitz der durch die Preisüberwachungsmaßnahmen künstlich verbilligten alten Bestände kommt. Zuverlässige Beobachtungen haben ergeben, daß dem reellen Handel die alten Bestände zum großen Teil durch einen parasitären Zwischenhandel entzogen werden. Preisschilderverordnungen haben die Wirkung, den so spekulativen Hamsterhandel auf das Wirksamste zu unterstützen. Angesichts dieser Zustände ist es geradezu unbegreiflich, daß die Maßnahmen des Innenministeriums, sowie fast aller nachgeordneten behördlichen Stellen sich insonderheit gegen den Einzelhandel wenden. Es wird hierdurch in der Bevölkerung die Vermutung wachgerufen, daß im Handel diejenigen Kreise zu suchen sind, die an der Warenteuerung die Schuld tragen. Diese Tatsache, in Verbindung mit der oft betonten besonders gefahrvollen Stellung des Handels als des letzten Warenvermittlers schaffen die Stimmung in der Bevölkerung, die es verbrecherischen Elementen leicht macht, zu Plünderungen und zu Tumulten aufzuwiegeln. Wir richten an die Regierung sowie an alle nachgeordneten Behörden das dringende Ersuchen, den reellen Handel durch alle dem Staat zur Verfügung stehenden Mittel zu schützen und die weitesten Bevölkerungskreise über die wahre Ursache der Teuerung aufzuklären. Wir sind mit der Regierung des ehrlichen Willens, den wirklichen Wucher zu unterbinden und von solchen Händlern abzurücken, die sich des Wuchers schuldig gemacht haben. Wir müssen allerdings im Interesse der Erhaltung unserer Existenz, sowie der unserer Angestellten und im Hinblick auf eine geregelte Warenverteilung und der hierdurch ermöglichten Warentersteilung und Beschaffung verlangen, daß die Begriffsmerkmale für den Preiswucher klar gekennzeichnet werden, daß es insbesondere nicht als Preiswucher gilt, wenn der Kaufpreis sich innerhalb der Wiederbeschaffungskosten bewegt. Es ist dies eine Forderung, die bereits seit langer Zeit ohne weiteres in der Praxis des Staates durchgeführt ist, da wo der Staat selbst als Erzeuger auftritt (Holzhandel, Porzellanmanufaktur usw.). Wird dieser elementaren Forderung nicht umgehend stattgegeben, so wird der reelle Handel in absehbarer Zeit in Konkurs geraten und große Teile der Industrie nach sich ziehen müssen, als Folge einer verfehlten Wirtschaftspolitik, die Arbeitslosigkeit und namenloses Unglück über unsere Volkswirtschaft bringen wird. Der Einzelhandel erwartet von der Industrie und dem Großhandel Unterstützung im Kampfe um sei Bestehen und Weiterleben.

Verantwortlich: Für Politik: i. V.: Willi Lindner für Feuilleton und Lokales: Willi Lindner; für Handel Sport und letzte Nachrichten: Theodor Fossen, für „Feierstunden" und den übrigen Textteil: Julie Schwinck für Inserate und Reklamen: Eugen Wolff sämtlich in Bochum.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Stadt Bochum.

Milchpreis.

Die Heraufsetzung des Erzeugerpreises, der Molkereispanne, des Händlerverdienstes usw. bedingt die Erhöhung des Kleinverkaufspreises

für ein Liter Vollmilch .. auf Mk. 30,—
„ ein „ Magermilch „ „ 16,—
„ ein „ Buttermilch „ „ 16,—

Diese Preise gelten ab Samstag, den 16. September 1922.

Milchvertrieb Stadt Bochum
g. G. m. b. H.

Landkreis Bochum.

Am Freitag, den 29. September 1922, nachmittags 5 Uhr, findet im Kreishause zu Bochum eine Kreistagssitzung statt.

Tagesordnung:

1. Haushaltspläne für 1922.
2. Verschiedenes.

Bochum, den 12. September 1922.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses:
komm. Landrat: Stühmeyer.

Milchversorgung.

Der Westfälische Milchpreisausschuß hat in seiner Sitzung am 12. ds. Mts. den Milchpreis ab Molkerei mit Wirkung vom 16. ds. Mts. um weitere 5,— Mk. für das Liter Vollmilch erhöht. Hierdurch und durch die Steigerung aller sonstigen Unkosten wird eine Erhöhung der Kleinverkaufspreise notwendig.

Ab Sonnabend, den 16. September 1922 treten daher folgende Kleinverkaufspreise für Milch in Kraft:

Für 1 Liter Vollmilch ... 30,— M.
„ 1 „ Mager- oder Buttermilch 15,— M.

Milchzentrale des Landkreises Bochum.

Amt Weitmar.

Bekanntmachung.

An Stelle des aus Gesundheitsrücksichten als Gemeindeverordneter ausgeschiedenen Bergmanns **Franz Rinkowski** hat nach der durch den Wahlausschuß stattgehabten Feststellung in Gemäßheit der Bestimmung in dem § 21 des Reichswahlgesetzes der Bergmann **Stefan Kaylon,** Essenerstraße 34 hier wohnhaft, als Gemeindeverordneter einzutreten.

Weitmar, den 11. September 1922.

Der Amtmann: Roeding.

Amt Langendreer.

Verding.

Folgende Arbeiten zum Neubau von 3 Gemeindewohnhäusern sollen vergeben werden und zwar in den nachstehenden Losen:

Los I Tischlerarbeiten.
„ II Klempnerarbeiten.
„ III Dachdeckerarbeiten zum Neubau eines Vierfamilienwohnhauses, W.-Straße 69,
Los I Tischlerarbeiten,
„ II Klempnerarbeiten,
„ III Dachdeckerarbeiten zum Neubau des Vierfamilienwohnhauses an der Verbindungsstraße zwischen der Stiftstraße und dem Eschweg und
Los I Tischlerarbeiten,
„ II Klempnerarbeiten,
„ III Dachdeckerarbeiten zum Neubau des Hauses 26/30 an der Stiftstraße.

Die Angebotsformulare, Zeichnungen und Bedingungen liegen auf dem Amtsbauamte, Zimmer 14 zur Einsicht offen. Erstere können daselbst, solange welche vorhanden, gegen Erstattung der 20 Mark betragenden Vervielfältigungsgebühr in Empfang genommen werden.

Versiegelte und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind dem Amte Langendreer bis

Freitag, den 22. Sept. 1922, vormitt. 10 Uhr,

einzureichen.

Die Oeffnung der Angebote erfolgt zur vorgenannten Zeit im Beisein etwaiger Bewerber im Sitzungssaale des Amtshauses.

Langendreer, den 11. September 1922.

Der Amtmann.

Zufolge der überaus großen Papierknappheit und der damit verbundenen enormen Papier-Preissteigerung sind unsere Mitglieder leider nicht mehr in der Lage, Einwickelpapier zu den Wareneinkäufen gratis zu verabfolgen und werden die Kunden deshalb höfl. gebeten, bei ihren Käufen Papier, Geschirre oder Behältnisse mitzubringen, da sonst das Papier extra berechnet werden muß.

Freie Fleischer-Innung Bochum

Pfarrer Engels Institut. Aeltestes seit 1905, kürzeste Vorbereitung für alle Klassen. Pension. Bochum, Gahlenschestr. 196

Weinflaschen
zum Preise von Mark **15.–** zu kaufen gesucht. Abholung sofort.
M. Becker :: Bochum
Alleestraße 11 Telefon Nr. 318

Uhr-Reparaturen
fachmännisch, gut und billig.
Uhren - Rave
Bongardstr. 23. Telefon 2568
Besichtigen Sie meine Schaufenster.

Verein. Stadttheater
Bochum-Duisburg.

Eröffnung der Spielzeit 1922/23.

Samstag, 16. Sept., 6½ bis 10½. Zum 1. Male! In gänzlicher Neuinszenierung und Neuausstattung. **A. 1.**
„Julius Cäsar"
Trauerspiel in 5 Aufzügen von William Shakespeare.

Sonntag, 17. Sept., 6½ bis 10½. Außer Vorm.
„Julius Cäsar"

Montag, 18. Sept., 7½ bis 10½. Geschl. Vorst. f. d. „Afa"
„Ein Volksfeind"
Schauspiel in 5 Akten von Henrik Ibsen.

Dienstag, 19. Sept., 7½ bis 10¼. Zum 1. Mal! **B. 1.**
„Erde"
Eine Komödie des Lebens in 3 Akten von Karl Schönherr.

Mittwoch, 20. Sept., 7—10½ Geschl. Vorst. für die Sängervereinigung
„Hoffmanns Erzählungen"
Phantastische Oper in 3 Akten und einem Vor- und Nachspiel von Jules Barbier. Vorverkauf im Vereinslokal Schulze Samstag von 5—8, Sonntag von 10—12 und Montag von 6—8 Uhr

Donnerstag, 21. Sept., 6½—10½ Uhr **C. 1.**
„Julius Cäsar"

Freitag, 22. Sept., 5½ bis gegen 10½, zum 1. Mal, in gänzlicher Neuinszenierung. **D. 1.**
„Tannhäuser"
und **„Der Sängerkrieg auf der Wartburg".** Handlung in 3 Akten von Richard Wagner.

Samstag, 23. Sept., 7½ bis 10¼. **E. 1.**
„Erde"

Sonntag, 24. Sept., 7—10½ Außer Vormiete
„Fledermaus"
Komische Operette in 3 Akten nach Meilhac und Halevy.

Der Vorverkauf beginnt immer 4 Tage vor der betreffenden Vorstellung.

Neues Operetten-Theater
Bochum
Rottstr. 29 Tel. 534

Heute Freitag, 15. September 1922 abends 8 Uhr
Zum letzten Male
Die Rose von Stambul
Operette in 3 Akten von Leo Fall.

Morgen Samstag, 16 September 1922 abends 8 Uhr
Zum ersten Male
Neu für Bochum!
Schwalbenhochzeit
Operette in 3 Akten von Leon Jessel.

Industrie-Café.
Heute Freitag, den 15. September, abds. 8—11½ Uhr:
11. Operetten-Abend
Solis: a) Am Meer von Schubert-Wilhelmi.
b) Czardas v. Monti.
Kapellmeister Mario Isegilo

Alt Gold, -Silber, (kein deutsches Silbergeld) **Brillanten, Alt Platin** kauft ständig **Gust. Arbeiter** Goldschmied. ABC-Straße 13.

Höchster **Tageskurs** Alt-Gold, Alt-Silber, Platin, Brillanten. Reeller Einkauf. **Langen,** Goldschmiedemeister, Humboldtstr. 27.

Weltlichtspiele
am Hauptbahnhof.

Hannele's Himmelfahrt

nach der gleichnamigen Traumdichtung von Gerhart Hauptmann.

Ein Ereignis für Bochum!
Vorführung: **3** Uhr **6** Uhr ½**9** Uhr.

Im Kampf um Diamantenfelder
Südwestafrikanischer Abenteuerfilm vom Afrikaforscher Hans Schomburgk.
Dazu
Herkules Hopps.
Plastik-Film.

Versammlung
der Hausbesitzer von Bochum und Umgegend

am Sonntag, den 17. September, vorm. 10 Uhr im evang. Vereinshause an der Mühlenstraße in Bochum.

Herr Direktor Max Dieske aus Berlin und andere hervorragende Redner auf dem Gebiete des Wohnungswesens haben Vorträge zugesagt über die allgemeine wirtschaftliche Lage und den

Einfluß der Zwangswirtschaft auf Wohnungsnot u. Wohnungselend, Belebung der Bautätigkeit.

Unsere Mitglieder, alle Hausbesitzer, Wohnungslose und Wohnungsuchende, Vertreter der Industrie, des Handels und Gewerbes, Handwerker und Landwirtschaft werden hiermit eingeladen.

Freie Aussprache! **Bürger heraus!** Freie Aussprache!

Zur teilweisen Deckung der großen Unkosten für diese Versammlung wird von jedem Besucher ein Eintrittsgeld von 5 Mk. am Saaleingang erhoben werden.

Haus- und Grundbesitzerverein für Bochum-Stadt u. -Land e. V.

Zur Steuerung der Zahlungsmittelnot haben wir

Gutscheine

über M. 100.- (Nr. 1-5000) u. M. 500.- (Nr. 1-20000)

drucken lassen. Wir bitten die Herren Geschäftsinhaber und -Leiter, das Notgeld, falls es zur Ausgabe gelangen muß, in Zahlung zu nehmen. Die Einlösung findet bis zum 31. Oktober ds. Js. statt bei der Kasse unserer Gesellschaft und bei der Direktion der Diskontogesellschaft, Zweigstelle Bochum.

Steinkohlenbergwerke Becker
Aktiengesellschaft Bochum

Zahle für **Maggi-Flaschen** Nr. 5 und 6 pro Stück **7.00** Mark, bei größeren Posten mehr
Holt ab, auch von auswärts **Albert Heikamp, Bochum** Ehrenfeldstr. 9 Fernruf 3853.

Kohlen u. Koks
für Industrie und Hausbrand, liefert pünktlichst
Bochumer Kohlen-Kontor
Humboldtstraße 53. — Telefon-Nr. 3517—3515.
8102

Bochumer Schlegel-Pilsner
wird von keinem andern
Deutsch-Pilsner übertroffen
Ein
Versuch beweist die Tatsache

Ausschank in Bochum:
Eugen Bendmann, „Parkschlößchen", Beratstr. 65. **Emil Becker, Wiemelhausen,** Wiemelhauser Straße 414. **„Bochumer Hof",** Alleestr. 17. **„Domhotel Kaiserhof." G. Düppe,** in der Wanne. **Café Industrie,** Hattinger Straße 14. **Café Corso,** Bongard- u. Kortumstraßen-Ecke. **Paul Göbbe,** Bierhausstraße [Gasthaus Gantenberg]. **Ww. L. Gilleballe,** Hattinger Straße 74. **Wilhelm Hackert,** Poststraße 1. **Fritz Janzen, „Zur Kanone",** Roonstraße 46. **Jos. Jünemann sen.,** Schützenbahn 8. **Wilhelm Kolkmann,** Dorstener Straße 1. **Wilhelm Kneyper,** Wiemelhauser Straße 187. **August Keyper,** Verkehrsstraße 39. **Wilh. Lindemann,** Viktoriastraße 10. **Wwe. Michel, „Zum großen Kurfürsten",** Marienplatz 13. **„Müllers Bierstuben",** Bahnhofstraße. **August Scheubly,** Rottstraße 36. **Hugo Schatz,** Obere Marktstraße 38. **Johann Scheer,** Schillerstraße 45. **Heinrich Setbe,** Marxstraße 17. **Ernst Thermann,** Brückstraße 70. **Wirtschaftsbetriebe der Tonhallen-Unternehmungen,** Bongardstr. **Fritz Velten,** Alleestr 9. **Johann Wilmes,** Obere Marktstr. 27.

Bochumer Konservatorium und Orchesterschule.
Leitung:
Königlicher Musikdirektor **Arno Schütze.**
Geschäftsstelle des Deutschen Konservatorienverbandes.
Beginn des neuen Schuljahres am **1. Oktober 1922.** Unterricht in allen Fächern vom ersten Anfang bis zur künstlerischen Reife für Musikliebhaber und für Berufszwecke.
Musiklehrerseminar.
Neuanmeldungen jederzeit, möglichst vor dem 1. Oktober. Sprechstunden: Vorm. 9—1, Nachm. 3—6.

Sängervereinigung Bochum e. V.
Mittwoch, 20. September 1922, abends 7—10½ Uhr
Vereins-Vorstellung im Stadttheater
Hoffmanns Erzählungen
Phant. Oper in 5 Aufzügen von Offenbach
Kartenverkauf: Sonnabend 5—8 Uhr, Sonntag 10—1 Uhr und Montag 6—8 Uhr im Vereinslokale Karl Schulze, Bahnhofstraße.
Die Mitgliedsbücher sind vorzuzeigen

Tanz-Unterricht
Die Herbstsaison für alle Anfänger- und Moderne Zirkel beginnt am 18. Sept. Persönliche Anmeldungen erbitte ich rechtzeitig in meiner Wohnung.
Gleichzeitig suche ich einen tüchtigen Klavierspieler (Haupt- o. Nebenberuf).
W. Sulanke Bochum Bahnhofstraße 21.

Gewinn-Auszug
der
20. Preußisch-Süddeutschen (246. Preußischen) Klassen-Lotterie
4. Klasse. 1. Ziehungstag. 12. September 1922.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

Ohne Gewähr. Nachdruck verboten.

In der Vormittagsziehung wurden Gewinne über 750 Mark gezogen:

4 zu 20000 M 5317 120441
2 zu 10000 M 199995
10 zu 5000 M 7800 46473 106810 170765 221989
8 zu 3000 M 72697 114690 285225 338058
156 zu 1000 M 3583 12217 18077 22195 38571 38702 40866 45774 54579 57028 60729 61023 62386 68516 78024 82856 91119 91744 101721 105577 119501 121016 122200 122406 137725 137955 146719 155606 160522 161985 167838 168714 189306 170297 172649 182006 184319 184445 196965 197860 217330 225090 225851 230303 238051 233296 239906 241827 241637 256717 260652 261616 264117 268722 270497 281179 288687 288849 300265 300588 312809 313281 321833 322062 325612 329363 330072 333121 334362 335175 341810 348384 355454 357450 362661 371580 372010 372110

In der Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 750 Mark gezogen:

2 zu 300000 M 277196
2 zu 150000 M 174928
2 zu 30000 M 215255
2 zu 20000 M 195764
2 zu 10000 M 1606
10 zu 5000 M 26275 143552 264501 336658 344092
14 zu 3000 M 2068 46145 89458 136991 263361 316378 338660
186 zu 1000 M 3420 5029 14494 16999 17102 20895 27883 34909 36262 40925 43583 48461 50596 77648 85797 86525 90232 93905 103863 108983 114383 115966 124159 127525 133238 136294 139597 140411 146501 153385 156241 157326 157388 159215 165240 171869 176884 181888 200871 201888 206571 209895 210625 218476 215562 218124 218962 220955 224434 224496 228187 232483 245087 244145 247616 249055 253398 255693 266353 263149 268837 270248 271774 274018 280962 282912 282067 284943 290354 290485 292030 293410 294466 299291 300307 302127 305070 306506 317312 320914 321277 327161 326168 331631 334570 338819 340327 347857 348007 349350 367174 371192 372074

Die Gewinnliste mit allen gezogenen Nummern kann in unserer Geschäftsstelle eingesehen werden.

Bochumer Krieger- u. Landwehr-Verein
2. Bezirk.
Sonnabend, 16. Sept. abends 8¼ Uhr bei Habenseid, Hermannshöhe:
Monatsversammlung.
Tagesordnung:
1. Geschäftliches.
2. Fechtschule (Ablief. und Beförd.).
3. Vortrag (Damen willk.)
Zu zahlreichem Besuch lader ein **Der Vorstand.**

Fleischverteilung.
Am Sonnabend, den 16. Sept. 1922, wird auf der Freibank des städt. Schlachthofes für die eingetragenen Kunden minderwertiges Rindfleisch verkauft. Es erhalten Fleisch die Nummern: 151—250 morg. v. 7—8 Uhr.
Das Warenausweisheft ist mitzubringen.
Die Schlachthofdirektion.

Von reellem Selbstgeber eine **Hypothek v. 78 000 M. und eine v. 58 000 M.** gesucht. Angebote unter **P. 50** an die Geschäftsst. d. Bl.

Trau-Ringe
noch sehr billig.
Beielstein
Kortumstr. 18

Die Geburtstags-überraschung
Ein Pudding aus dem guten
Wanner Pudding-Pulver
Wanner Nährmittelfabrik Wilhelm Wagener Wanne i/W.
Überall erhältlich.

Oel
Ia. staubfreies zum billigst. Tagespreise stets zu haben.
C. Bohlmann,
Bochum, Kortumstr. 4
Fernruf 826.

Nr. 216. Zweites Blatt. Bochumer Zeitung **Märkischer Sprecher** Rh.-Westf. Tageblatt Freitag, 15. Sept. 1922

Bochumer Nachrichten.

(Nachdruck unserer Originalberichte ist ganz oder auch im Auszuge nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Bochum, 15. Sept.

Elektrizitätswerk Westfalen A.-G.

Im Geschäftsjahr 1921/22 erzielte die Gesellschaft aus Elektrizitätslieferung und Zählermieten 154 500 111 (i. V. 79 293 633) Mk., aus Gaslieferung und Messermieten 13 265 399 (7 622 623) Mark, Zinsen und sonstige Einnahmen 1 100 558 (614 409) Mk. Nach Abzug von 135 754 756 (72 293 633) Mark Betriebs- und Geschäftsunkosten, 4 522 799 (1 957 752) Mk. Anleihe-Zinsen und -Kosten und nach 28 200 000 (10 412 000) Mk. Abschreibungen verbleibt einschließlich 190 594 (125 992) Mk. Gewinnvortrag aus dem Vorjahre ein Reingewinn von 579 107 (572 344) Mk., woraus 6 (6) Prozent Dividende verteilt, 21 750 (21 750) Mk. Aufsichtsratsbezüge gezahlt und 197 357 (190 594) Mk. neu vorgetragen werden sollen.

Das 16. Geschäftsjahr der Gesellschaft stand nach dem Bericht des Vorstandes unter dem Eindruck erheblich gesteigerter Ansprüche der Stromabnehmer, deren Befriedigung nur unter größten Anstrengungen möglich war. Die immer noch unzureichende Kohlenbelieferung der Kraftwerke erschwerte es, allen Anforderungen gerecht zu werden. Trotzdem konnte die Stromabgabe von 102 993 177 kWh im Vorjahr auf 121 070 795 kWh, d. h. um 17,55 Prozent erhöht werden. Die über jedes Erwarten hinausgehende Entwertung der deutschen Mark und die sich daraus ergebenden gewaltigen Preiserhöhungen machten es notwendig, die Tarife für Kleinabnehmer wie die Kilowattstundenpreise für Großabnehmer auf Grund der vereinbarten variablen Teuerungsklauseln mehrfach zu erhöhen. Es war möglich, die Wirtschaft des Unternehmens gesund zu erhalten und die angesichts der Geldentwertung erforderlichen Abschreibungen in einigermaßen befriedigender Höhe vorzunehmen. In den nächsten Jahren müssen jedoch mit Rücksicht auf die Teuerung und Geldentwertung Abschreibungen in noch erheblich höherem Maße vorgesehen werden.

Das „Gersteinwerk" in Stockum a. d. Lippe wird zurzeit durch Aufstellung von 4 Dampfkesseln à 600 qm Heizfläche und eines Dampfturbogenerators von 12 800 Kilowatt nebst zugehöriger Schalt- und Transformatorenanlage erweitert. Das gemeinsam mit der Stadt Bamen betriebene „Gemeinschaftswerk" in Hattingen a. d. Ruhr erfährt zurzeit eine Vergrößerung durch Aufstellung von 8 Dampfkesseln von je 600 qm Heizfläche und zwei Dampfturbogeneratoren von je 12 800 Kilowatt; auch die Schalt- und Transformatorenanlage wird entsprechend erweitert. Die 25 000 Volt-Kabelanlage zwischen Hattingen und Barmen wird durch 2 Kabel von je 3×120 qmm Kupfer verstärkt. Für den bevorstehenden Anschluß des Elektrizitätswerks der Stadt Münster und für die Versorgung der Industrie in dem nördlichen Interessengebiet in den Kreisen Steinfurt und Ahaus wird eine Doppelleitung von je 3×95 qmm Kupfer für 100 000 Volt vom Gersteinwerk über Münster bis zur Großstation Metelen in Bau genommen. Diese Leitung soll bis Münster schon zu Beginn dieses Winters fertiggestellt werden. Außer diesen Neubauten mußten zahlreiche Erweiterungen der 10 000-Volt-Leitungen sowie der Niederspannungsnetze in Angriff genommen werden.

Neben der Kapitalerhöhung um nominell 44 000 000 Mk. auf 50 000 000 Mk. wurde eine fünfprozentige zu 102 Prozent rückzahlbare, hypothekarisch sichergestellte Teilschuldverschreibung im Betrage von 200 000 000 Mk. ausgegeben, die mit 100 000 000 fest von einem Bankkonsortium übernommen worden sind.

Eingemeindungsgutachten des Siedelungs-Verbandes.

ki. Die „Korrespondenz Industriegebiet" erfährt: In einer Reihe rheinisch-westfälischer Zeitungen ist in den letzten Tagen ein angebliches Gutachten des Verbandsausschusses des Siedelungsverbandes Ruhrkohlenbezirk über die Eingemeindungsfragen im hiesigen Gebiet veröffentlicht worden. Ein solches Gutachten hat der Verbandsausschuß bisher weder beschlossen noch bekannt gegeben. Vielmehr ist in der letzten Sitzung des Verbandsausschusses die Angelegenheit zur Klärung weiterer Fragen bis zum Oktober d. Js. vertagt worden. Erst dann wird der Verbandsausschuß zu der schwierigen Frage der Eingemeindungen im hiesigen Bezirk Stellung nehmen.

Die neuen Bierpreise.

Q Der Wirteverein hatte für Donnerstag abend seine Mitglieder zur Festsetzung neuer Bierpreise in die Bürgergesellschaft zu einer außerordentlichen Versammlung einberufen, die von 265 Wirten besucht war. Vom Vorstande wurden die neuen Brauereilieferungspreise mitgeteilt und eine Uebersicht über die Lage des Wirtegewerbes am Orte gegeben. Man verhehlte sich nicht, daß eine Bierpreiserhöhung einen Rückgang des Konsums herbeiführen werde. Mit Rücksicht auf die Lebens- und Ernährungslage der Arbeiter und des kleinen Mittelstandes sah man auf Vorschlag des Vorstandes davon ab, einen Bierpreis von 15 Mark für das große Glas Bier zu nehmen. Nach eingehender Aussprache wurde beschlossen, von Freitag, 15. Sept. ab folgende Bierpreise zu nehmen: **fünf Zwanzigstel G'as Bier 14 Mark, Tulpe 8 Mark** und ein Liter Bier über die **Straße 44 Mark**. Die gleichen Preise haben die Gelsenkirchener Wirte unter Zustimmung der dortigen Preisprüfungsstelle eingeführt. Für den Verkauf von Branntwein wurden allgemeine Richtpreise angenommen.

Eine in der Versammlung veranstaltete Sammlung für die notleidenden Kleinrentner der Stadt ergab die Summe von 7635 Mark.

Knappschafts-Berufsgenossenschaft. Nach dem Verwaltungsbericht der Knappschafts-Berufsgenossenschaft für das Jahr 1921 waren 1 512 572 Bergleute gegen Betriebsunfälle versichert, im Vorjahre waren es 1 084 501. Die Zahl der Versicherten stieg somit um 128 071. Es ereigneten sich 11 825 entschädigungspflichtige Unfälle, d. h. solche, die den Tod oder eine Erwerbsunfähigkeit von mehr als 13 Wochen zur Folge hatten. Im Vorjahre belief sich die Zahl der Unfälle auf 11 829, sie betrug also im Berichtsjahre etwas weniger trotz der um 128 071 erhöhten Zahl der Versicherten. Von den Unfällen hatten 1921 2216 den Tod zur Folge gegen 2180 im Jahre 1920. An Löhnen und Gehältern sind nachgewiesen im Jahre 1921 23 Milliarden Mark, im Jahre 1920 15 Milliarden Mark, also im Berichtsjahre mehr 8 Milliarden Mark oder 53 Proz. Auf einen Versicherten entfielen an Lohn 19 235,33 Mk., im Vorjahre dagegen 15 867,93 Mk. An Umlage, die von den Arbeitgebern allein zu tragen ist, wurden erhoben 216 843 758,02 Mk., im Vorjahre dagegen 113 926 650,68 Mk., im Jahre 1921 also mehr 102 917 107,34 Mk. oder 90 Proz. Auf einen Versicherten entfielen an Unfallast 178,83 Mk. gegen 105 Mk. im Jahre 1920. Von 2267 Unfällen, die sich im Jahre 1885/86 ereignet haben, waren im Jahre 1921 noch 330 zu entschädigen. Die Zahl aller Unfälle aus den Jahren 1885/86 bis 1921, die im Jahre 1921 zu entschädigen waren, betrug 97 626.

* **Die städtische Singschule**, welche ihre Schüler und Schülerinnen zu tüchtigen Sängern heranbilden und das Verständnis für edlen Gesang, nicht minder auch die Freude an ihm in weitesten Kreisen der Anwohnerschaft wecken will, wird voraussichtlich am 1. Oktober d. J. eröffnet. Für die Aufnahme in das Institut kommen nur musikalisch beanlagte und stimmbegabte Knaben und Mädchen im Alter von 9 bis 12 Jahren in Frage, doch können bei besonders stimm- und gehörbegabten Kindern Ausnahmen stattfinden, wenn auch das 12. Lebensjahr nur wenig überschritten ist. Fürs erste ist die Bildung einer Unterstufe, die Parallelklassen haben kann, ins Auge gefaßt. Die Kinder sollen an zwei Wochentagen je anderthalbe Stunde Unterricht erhalten. Das Schulgeld, dessen Höhe von der städtischen Behörde festgesetzt wird, dürfte höchstwahrscheinlich 30 bis 40 Mk. für das Vierteljahr betragen. Besonders gut beanlagten Kindern mit tadelloser Führung, deren Eltern unbemittelt sind, können Freiplätze gewährt werden. Die Anmeldung der Kinder zur städtischen Singschule hat jetzt durch die Eltern beim zuständigen Schulleiter zu geschehen.

* **Geld höflich!** Das Reichsverkehrsministerium übersendet uns folgende Mitteilung: Ebenso wie im Verkehr der Reisenden untereinander gegenseitige Höflichkeit zur Erleichterung der Reiseunbequemlichkeiten führt, muß ganz besonders vom Reichsbahnpersonal trotz seines oft nicht leichten Dienstes Höflichkeit und Entgegenkommen den Reisenden gegenüber verlangt werden. Der Reichsverkehrsminister hat erst kürzlich wieder die Dienststellen darauf hingewiesen, daß Barschheit und Gereiztheit des Personals durchaus zu vermeiden sind und daß nicht zum wenigsten auch im Verkehr mit Ausländern eine höfliche und entgegenkommende Haltung zu bewahren ist.

* **Der Konditorenverband** Westfalen, der in Münster seine diesjährige Tagung abhielt, beschloß, zum Tagungsort der Hauptversammlung 1923 Bochum zu wählen.

* **Die sogen. Neberteuerungszuschüsse an Beamte und Staatsarbeiter** kamen bisher nur in den Orten zur Auszahlung, die einen Bahnhof hatten. Durch Beschluß des Staatsministeriums sind nunmehr mit rückwirkender Kraft die geltenden Richtlinien abgeändert und Wirtschaftsgebiete gebildet. Das jetzt neu erschienene Verzeichnis zählt jene Gemeinden auf, die auch ohne Bahnstation empfangsberechtigt sind. Aus dem Landkreise Bochum: Altenbochum, Bladenhorst, Gerthe, Harpen und Werne; aus dem Kreise Hattingen: Stiepel, Winz, Baak, Welper, Dumberg und Niederwenigern; aus dem Landkreise Gelsenkirchen sind alle Gemeinden verzeichnet, also Eickel, Eppendorf, Günnigfeld, Leithe, Munscheid, Sevinghausen und Westenfeld.

Gefährliche kommunistische Treibereien.

Die Kommunisten haben mit ihren Anweisungen aus dem revolutionären Sowjetrußland in Deutschland bisher nicht den erhofften Anklang gefunden. Die deutsche Arbeiterschaft — auf diese kommt es den kommunistischen Hetzaposteln ja in erster Linie an — ist doch zu besonnen und zu vernünftig, um sich durch billige Schlagworte aufs Glatteis führen zu lassen. Als sie sich kürzlich dazu bereitfand, die im Interesse unserer niederbrechenden Wirtschaft unbedingt notwendigen Ueberschichten im Bergbau zu verfahren, da sahen die Kommunisten ein gut Teil ihrer Felle fortschwimmen, und sie versuchten in lärmenden Kundgebungen die besonnene Arbeiterschaft vom Verfahren der Ueberschichten und somit von der Mithilfe an der Wiedergesundung unseres Wirtschaftskörpers abzuhalten.

Mit dieser landesverräterischen Wühlarbeit hatten die Kommunisten wieder einmal keinen nennenswerten Erfolg. Sie wurden in einem gemeinsamen Aufruf der vier Bergarbeiterverbände als Landesverräter öffentlich gebrandmarkt und an den Pranger gestellt. Das versängt aber bei den jedes nationalen Gefühls baren Söldlingen der Sowjets nicht. Um doch zu ihrem Ziele zu kommen, benutzen sie neuerdings die beklagenswerte Teuerung auf dem Lebensmittelmarkt, die von allen Volksschichten gleich drückend empfunden wird, um den Haß zu schüren und das hart, aber ehrlich um sein tägliches Auskommen ringende Volk in den öffentlichen Aufruhr zu hetzen.

Auch in Bochum hat man am Dienstag und Mittwoch den Versuch gemacht, durch öffentliche Demonstrationen das Volk aufzuwiegeln und eine kommunistische Lebensmittelkundgebung nach Hamborner Muster in Szene zu setzen. Die ganze Demonstration am Moltkeplatz war kommunistischer Unfug. Wir haben diese Meinung nicht allein. Auch nicht die rechtsgerichteten Bürgerkreise haben diese Meinung für sich allein. Ein viel besserer Kronzeuge ist das hiesige mehrheitssozialistische „Volksblatt", das über die Ausschreitungen am Moltkeplatz in gestriger Nummer u. a. schreibt

Ein Parteisüppchen der Kommunisten.

Nachdem sich die Ereignisse am Dienstag mit ruhigerem Blick überschauen lassen, gewinnt man den festen Eindruck, daß die Unruhen auf dem Moltkeplatz und die spät abends in der Stadt sich abspielenden Zusammenrottungen nicht spontan aus der Wirkung der hohen Marktpreise entstanden sind — was immerhin zu verstehen ist —, sondern, daß sie das Werk der Kommunisten sind, die aus der großen Notlage des armen Volkes ein Parteisüppchen zu kochen denken. Die hohen Wucherpreise der Lebensmittel und aller Gebrauchsgegenstände erzeugen in der Volksmasse starken Ingrimm und Empörung und mit dieser Empörung wollen die Sowjetanbeter ihre Mühlen treiben. Schon seit Wochen konnte man auf den Wochenmärkten und in den Hauptgeschäftsstraßen Straßenredner auftreten sehen, die zu einem mehr oder weniger großen Haufen Neugieriger Krawallreden hielten. In den letzten Tagen sind aus dem Hamborner Revier viele dunkle Existenzen nach Bochum herübergewechselt, die nun glaubten, hier auf ihre Rechnung zu kommen.

Das ist aber noch nicht alles. Inzwischen haben die „kommunistischen Drahtzieher" eine Betriebsrätevollversammlung in Bochum abgehalten und dort einen „Kontrollausschuß" eingesetzt, der nicht mehr und nicht weniger sich folgende Rechte anzumaßen trachtet: Zweck des Ausschusses:

1. **Eine beträchtliche prozentuale Herabsetzung der Preise im Groß- und Kleinhandel.**
2. **Dauernde Preiskontrolle und Verhinderung der Warenverschiebung.**
3. **Aufnahme der Verbindung mit Kontrollausschüssen anderer Orte.**
4. **Sofortige Entfernung der Sipoabteilung, die Dienstag in solch brutaler Art gegen die Bevölkerung vorging.**
5. **Amtliche Anerkennung des Kontrollausschusses, und seine Besoldung durch die Stadtkasse, da die bestehende Preisprüfungsstelle den Anforderungen der aus der Not der Bevölkerung entstehenden Aufgaben nicht gewachsen ist.**

Diese fünf Punkte, die deutlicher als alles andere den kommunistischen Charakter der ganzen Teuerungsaktion klarlegen, sind eingesponnen in einen „Aufruf an das werktätige Volk", der von folgenden Leuten als verantwortlich für die Betriebsrätekonferenz unterzeichnet ist:

Kirse, Deutscher Verkehrsbund. (S.P.D.)
Kluckow, Deutscher Metall-Arbeiter-Verband. (U.S.P.D.)
Schmidt, Christliche Gewerkschaften, (Parteilos.)
Schwenkler, Hirsch-Duncker. (Parteilos.)
Kroschewski, Deutscher Metallarbeiter. (K.P.D.)
Senger, Union Gelsenkirchen, Metallarbeiter. (K.P.D.)
Balz, Afa. (K.P.D.)
Preis, Deutscher Eisenbahnerverband. (K.P.D.)
Disselkamp, Union Gelsenkirchen, Bergarbeiter. (K.P.D.)

Bezeichnend ist, daß von den neun Verantwortlichen fünf **Kommunisten** sind. Der Vertreter der Christlichen Gewerkschaften, Schmidt, hat ohne Auftrag der Gewerkschaftsleitung seinen Namen hergegeben, die christlichen Gewerkschaften haben also mit diesem kommunistischen Schwindel nichts zu schaffen. Wie es sich mit den andern, nichtkommunistischen Mitunterzeichnern dieses Aufrufs verhält, wissen wir nicht. Wenn man aber die oben wiedergegebene Stellungnahme des „Volksblattes" sich vergegenwärtigt, so wird man wissen, was die Unterschrift des S.P.D.- und des U.S.P.D.-Namens zu bedeuten hat: Mitläufer, die sich von den Kommunisten haben vor ihren Karren spannen lassen.

Wie sehr die ganze Aktion der sogenannten Betriebsrätevollversammlung eine kommunistische Sache ist, geht des weiteren aus einer Entschließung hervor, die in der besagten Vollversammlung gefaßt worden ist. In dieser Entschließung wird die Tatsache, daß der zuständige Lohn an den fälligen Lohntagen nur zu einem Bruchteil ausgezahlt wird, als eine freche Provokation angesehen, während jedes Kind davon unterrichtet ist, daß der Banknotenmangel auf den gewaltigen Marksturz und den Streik in der Berliner Reichsdruckerei zurückzuführen ist, woran weder die Werke, noch sonst ein Mensch die Schuld trifft.

Drohend heißt es am Schluß dieser Resolution:

Die Betriebsrätekonferenz fordert deshalb:

1. Die Durchführung der in seinem Aufruf enthaltenen fünf Forderungen,
2. Pünktliche Auszahlung des zuständigen Lohnes an dem hierfür bestehenden Abschlag- und Lohntag.
3. Für sämtliche Betriebe eine Teuerungszulage von 5000 Mk. für Monat September.

Die Betriebsrätekonferenz verpflichtet sich, die Belegschaften der Betriebe geschlossen in einen Kampf zur Durchführung dieser Forderungen zu führen.

Der letzte Satz riecht nach revolutionärem Putschwillen. Wir haben seit Wochen ein Gesetz zum Schutze der Republik. Wenn es wirksam angewandt zu werden verdient, dann hier, wo gewissenlose Hetzer mit Gewalt versuchen, die Not des Volkes für ihre landesverräterischen Zwecke zu mißbrauchen. Die Teuerung besteht für alle, sie ist eine Erscheinung, gegen die man nicht mit Plünderung der Warenstände angehen kann. Nur wenn die Vernunft waltet und alle besonnenen Kreise, den Putschgelüsten der Kommunisten zum Trotz, mit Ruhe und Einsicht vorgehen, werden wir die schwere Zeit überdauern.

*

Es verdient noch, auf Punkt 4 der Kommunistenforderung (Entfernung der Sipoabteilung, die am Dienstag am Moltkemarkt Dienst tat) zurückzukommen. Diese Forderung der Kommunisten ist nicht nur eine dreiste Anmaßung, sie ist auch eine gröbliche Entstellung der Wahrheit. Wie uns von Augenzeugen aus den verschiedensten Parteilagern mitgeteilt worden ist, haben sich die Beamten dem Publikum gegenüber äußerst ruhig und besonnen gezeigt. Selbst als sie von den kommunistischen Radaubrüdern in der übelsten Weise beschimpft wurden, haben sie ihre Ruhe bewahrt. Das ist ihnen hoch anzurechnen. Die Bürgerschaft aber, die treu und fest hinter Staat und Verfassung steht, wünscht, daß die Wächter über Ruhe und Sicherheit — und das sind die Schupobeamten — vor den verdächtigen Angriffen und Anpöbeleien umstürzlerischer Elemente in Schutz genommen werden.

ha. **Die Bevölkerung nimmt wieder zu.** Der Rückgang der Sterblichkeit war von 1901 bis 1913 in ganz Europa verhältnismäßig am größten im Deutschen Reich. Trotz der Abnahme der Geburten ergab sich ein fast gleichbleibender Ueberschuß der Geburten, der nur in ganz wenigen Ländern noch größer war. Der Krieg durchbrach diese Bewegung: 1916 bis 1919 war die Zahl der Todesfälle größer als der Geburten. 1920 trat aber das alte Verhältnis wieder ein. Die Verhältniszahl der Geburten wie der Sterbefälle setzte da ein, wo beide vor dem Kriege stehen geblieben waren. 1921 war die Abnahme der Todesfälle viel größer als die der Geburten. Beide Zahlen waren so niedrig wie noch nie; 14,8 für die Sterblichkeit und 26,1 für die Geburten auf je 1000 Einwohner. Die Geburtenziffer der Städte betrug nur 21,3, also 4,8 weniger als im ganzen Reich. Die Sterbeziffer war in den Städten nur 12,7, also 2,1 weniger. Je größer die Stadt ist, so hat sie im allgemeinen um so weniger Geburten und Todesfälle. Die kleineren Orte mit 15—30 000 Bewohnern hatten die höchsten Geburtenziffer mit 23,4 und einen Geburtenüberschuß von 11,0, die Großstädte den kleinsten mit 7,3.

† **Die teure Butter!** Gestern morgen wurde auf dem Wochenmarkt Butter mit 270 Mark das Pfund verkauft. Da die Händlerin Einkaufsrechnungen nicht vorlegen konnte, und der Preis sehr hoch erschien, wurde die Butter beschlagnahmt. Um dem Wucher mit Lebensmitteln und Gebrauchsgegenständen aller Art wirksam entgegentreten zu können, ist die Vorlage von einwandfreien Rechnungen unbedingt erforderlich. Wie schon wiederholt angedeutet worden ist, wird die Wucher- und Marktpolizei alle Waren, über welche einwandfreie Rechnungen nicht vorgelegt werden können, beschlagnahmt.

ha. **Gegen Uebergriffe der Finanzämter.** Die Grenzen der Befugnisse der Finanzämter muß wieder einmal der Reichsminister der Finanzen in einem Erlaß an die Präsidenten der Landesfinanzämter ziehen. Er erklärt es als Pflicht der Finanzbehörden, die Vorschriften zum Schutze des Arrestschuldners besonders sorgfältig zu beachten, nach dem ihnen die Abgabenordnung so weitgehende Befugnisse verliehen hat. Dies gelte für seine Vollziehung ebenso wie für die Anordnung des dringlichen Arrestes. Der Arrestschuldner habe das Recht, gegen die Arrestanordnung Beschwerde an das Finanzgericht zu erheben oder durch Hinterlegung die Beseitigung des Arrestes und die Aufhebung des vollzogenen Arrestes zu erwirken. Daraus ergebe sich die Verpflichtung des Finanzamts, die Arrestanordnung dem Arrestschuldner so frühzeitig bekanntzugeben, als dies mit dem Zwecke des Arrestes vereinbart ist. Die Arrestanordnung kann zwar vollzogen werden, bevor sie dem Arrestschuldner bekanntgegeben worden ist. Das Finanzamt kann aber die Zeit der Bekanntgabe nicht nach freiem Ermessen bestimmen. Nach einem Gutachten des Reichsfinanzhofs ist der Arrest ohne Wirkung, wenn die Bekanntgabe nicht innerhalb einer Woche nach Vollziehung und vor Ablauf eines Monats nach dem Erlasse der Arrestanordnung erfolgt.

× **Neues Operetten-Theater.** Heute, Freitag, 15. Sept., ist die letzte Aufführung der Operette „Die Rose von Stambul." Morgen Samstag, ist Erstaufführung der dreiaktigen Operette „Schwalbenhochzeit" von Leon Jessel, dem berühmten Komponisten von Schwarzwaldmädel.

dra. **Urlaub und Fahrkosten zur Familie.** Urlaub und Fahrkosten zur Familie wird in Zukunft verheirateten Beamten der Reichspost gewährt, die infolge auswärtiger Beschäftigung im Laufe eines Rechnungsjahres für derartige 4 Reisen die Fahrtauslagen der 3. Klasse, über 200 Klm. auch den Schnellzugszuschlag bekommen, wenn das Getrenntleben länger als ein Vierteljahr dauert. Der Urlaub wird auf den jährlichen Erholungsurlaub angerechnet. Die Fahrtauslagen dürfen auch erstattet werden, wenn ein Beamter selbst nicht reisen kann und seine Ehefrau oder ein anderes Familienmitglied zu sich kommen läßt.

Q **Wegen Betrugs** im Rückfalle hatte sich der Kaufmann August Koch von hier vor der Strafkammer in vier Fällen zu verantworten. Koch sprach im vorigen Jahre in verschiedenen Juweliergeschäften vor und kaufte Brillantringe gegen Schecks. In allen Fällen wurden die Verkäufer bald gewahr, daß sie betrogen worden waren, denn die Schecks waren nicht einlösbar, da bei der betreffenden

Veranstaltungen der Deutschen Volkspartei.

Freitag, den 15. September 1922.

Jugendgruppe Laer, abends 8 Uhr bei Schulte, Wittenerstraße 13, wöchentliche Zusammenkunft. Redner: Herr Dr. Spethmann über: „Wirtschaftliche Fragen der Gegenwart".

Jugendgruppe Marmelshagen, abends 8 Uhr, bei Jöllenbeck, Dorstenerstr., wöchentliche Zusammenkunft.

Vereins-Kalender.

Unter dieser Rubrik kostet 1 Zeile 8.— Mark bei Vorauszahlung; bei Rechnungserteilung 9,00 Mark.

Spar- und Bauverein, Sonntag, den 17. Sept. 1922, vorm. punkt 10 Uhr Mitgliederversammlung beim Wirt Wilh. Wegner, Bochum, Drusenbergstraße, gegenüber der Geschäftsstelle. Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder sind besonders willkommen. Ausweis ist mitzubringen.

Emil Becker, ... in der Wanne. ... Bongard- u. ... 74. Wilhelm ... 8. Wilhelm ... Wiemel- ... 39. Wilh. ... „Zum großen ... Schatz, Obere ... 45. Heinrich ... 70. Wirt- ... Bongardstr. ... Markstr. 27.

...humer Krieger-u. ...andwehr-Verein
2. Bezirk.
...onnabend, 16. Sept. ...ds 8½ Uhr bei Hab... ...d, Hermannshöhe:
...nalsversammlung.
Tagesordnung: ...Geschäftliches, ...Fechtschule (Ablief. und ...Beförd.), ...Vortrag (Damen willk.) ...u zahlreichem Besuch ...er ein Der Vorstand.

...Fleischverteilung.
...m Sonnabend, den ... Sept. 19.2, wird auf ... Freibank des städt. ...Schlachthofes für die ein... ...tragenen Kunden min... ...wertiges Rindfleisch ...kauft. Es erhalten ...lich die Nummern: ...–250 morg. v. 7–8 Uhr. ...das Warenausweisheft ...mitzubringen. ...e Schlachthofdirektion.

...on reellem Selbstgeber ...e Hypothek v. 78 000 ... und eine v. 58 000 ...gesucht. ...Angebote unter P. 50 ...die Geschäftsst. d. Bl.

Trau-Ringe
noch sehr billig.
Beielstein
Kortumstr. 18

Die Geburtstagsüberraschung
Ein Pudding aus dem guten
Wanner Pudding-Pulver
Wanner Nährmittelfabrik
Wilhelm Wagener
Wanne i/W.
Überall erhältlich

Del
Ia. staubfreies zum billigst. Tagespreise stets zu haben.
C. Bohlmann,
Bochum, Kortumstr. 4
Fernruf 826.

Weiche mit
Henko
die Wäsche ein!
Henko
Henkel's Wasch- u. Bleich-Soda für Wäsche und Hausputz.
Henkel & Cie.
Düsseldorf

...ven Bank kein Konto des Koch bestand. Dieser wurde, da er flüchtig geworden war, steckbrieflich verfolgt und schließlich in Düsseldorf-Derendorf verhaftet. Sein Strafregister ergab, daß er schon früher gleiche Betrügereien ausgeführt hat. Die Strafkammer verurteilte Koch zu 2 Jahren Gefängnis.

¶ **Vom Wuchergericht** wurde der Kaufmann Karl Brock in Gerthe wegen Kettenhandel mit einer Geldstrafe von 6000 Mk., an deren Stelle im Unvermögensfalle für je 25 Mk. ein Tag Gefängnis tritt, bestraft. Ferner wurde er in die Kosten des Verfahrens verurteilt.

Q **Jugendliche Diebe und Althändler.** Die Sitzungen des Jugendgerichtshofes des Bochumer Landgerichts ist durchweg angefüllt mit Strafsachen, die sich gegen Althändler und Schulkinder richten. Diese Tatsache veranlaßt die Strafkammer, die Althändler, welche die Jugend durch Ankauf von gestohlenen Sachen zu noch weiteren Diebstählen verführen, besonders scharf anzufassen. Das Uebel dieser Verführung der Jugend ist besonders weit in der Gegend von Wattenscheid eingerissen. Am Donnerstag standen 5 Schulbuben und der Althändler Kais aus Wattenscheid und Günnigfeld vor der Ferienstrafkammer Bochum unter Anklage des Diebstahles und der Hehlerei. Die Schuljungen hatten, obwohl sie von Angestellten wiederholt verscheucht waren, von der umfriedigten Halde der Zeche Centrum altes Eisen mehrfach entwendet. Der Abnehmer war immer der Althändler Kais. Das Schöffengericht hatte auf Freisprechung erkannt in der Annahme, daß den Knaben ein Verbot des Betretens der Halde nicht bekannt war. In der Berufungsinstanz kam das Gericht zur Aufhebung des Urteils und erkannte gegen die 7 Schulbuben auf Verweis. Den Althändler belegte es mit einer Geldstrafe von 3000 Mk. Der Staatsanwalt hatte 2000 Mk. beantragt. Den Althändlern der Wattenscheider Gegend sei wiederholt vom Gerichte die Mahnung erteilt, mit dem Ankauf von Altmetallen von Schulkindern höchst vorsichtig zu sein. Wenn die Jugend die Altmetalle nicht so leicht absetzen könne, würden die Diebstähle weit geringer sein.

Der Bochumer Krieger- und Landwehrverein (2. Bezirk) ladet auf Samstag, 16. d. M. zu seiner Monatsversammlung ein. Wir verweisen auf die im Anzeigenteil veröffentlichte Tagesordnung.

Milchpreiserhöhung. Der Milchvertrieb Stadt Bochum macht bekannt, daß ab Samstag, 16. d. M. der Kleinverkaufspreis beträgt für ein Liter Vollmilch 30 Mk., Magermilch und Buttermilch 16 Mk.

Aus dem Landkreise Bochum.

* **Bergen**, 14. Sept. Eingemeindungspläne. In einer am 11. d. M. hier abgehaltenen Gemeinderat-Sitzung, die als einzigen Punkt der Tagesordnung über die Eingemeindung beriet, wurde einstimmig folgender Beschluß gefaßt: Die Gemeindevertretung erklärt sich nach eingehender Beratung an Hand des vorliegenden Vertragsentwurfs einstimmig bereit, grundsätzlich einer Eingemeindung mit der Stadt Bochum zuzustimmen. Sie wünscht, daß die Verhandlungen, bei denen noch einige Wünsche der Gemeinde Bergen zur Angliederung an den Vertrag durchzuführen sind, baldmöglichst zum Abschluß kommen. Als Verhandlungsausschuß wird neben dem Amtmann und besoldeten Beigeordneten der Gemeindevorsteher Bretenbach und der Gemeindeverordnete Seidel gewählt.

Aus der Nachbarschaft.

* **Leithe**, 15. Sept. Diebesgesindel. In der Nacht von Samstag zum Sonntag wurden hier drei Personen festgenommen, die ein anscheinend dankbares Gewerbe betrieben, indem sie Kanalroste stahlen und diese bei Althändler an den Mann zu bringen suchten.

* **Linden-Dahlhausen**, 14. Sept. Verschüttet. Der Bergmann Otto Schmidt, Linden, Baschstraße wohnhaft, wurde auf Zeche General in Weitmar durch herabfallende Kohlen verschüttet. Leider konnte der Verunglückte nur als Leiche geborgen werden.

Aus den Provinzen.

= **Unna**, 14. Sept. Platindiebstahl. Vom Dache des evangelischen Gemeindehauses wurden von verwegenen Dieben die Platinspitzen der Blitzableiter gestohlen. Der Wert des gestohlenen Edelmetalls beziffert sich auf 30 000 Mark.

= **Schwerte**, 14. Sept. Zu Tode gequetscht. In der Eisenbahnwerkstatt im Grüntal geriet der 25jährige Schlosser O. Eckey aus Holzwickede zwischen einen Laufkran und eine eiserne Dachkonstruktion. Dem Unglücklichen wurde der Kopf vollständig zerquetscht. Er war sofort tot.

* **Bottrop**, 14. Sept. Neubau des Rheinisch-Westfälischen Wasserwerkes. Die Rheinisch-Westfälische Wasserwerksgesellschaft zu Mülheim a. R., welche bekanntlich das Vest Recklinghausen mit Wasser versorgt, beabsichtigt hier in Bottrop ein größeres Geschäftshaus nebst Werkstättenbau zu errichten. Das Grundstück der genannten Gesellschaft liegt an der hiesigen Hermann-Zimmer-Straßen-Ecke. Mit dem Neubau ist bereits begonnen worden.

= **Düren**, 14. Sept. Mord. In einem Fabrikteiche bei Köttenich wurde die Frau eines französischen Unteroffiziers ermordet aufgefunden. Als der Tat verdächtig wurde von der französischen Gendarmerie ein Mädchen aus Huchem verhaftet, das Beziehungen zu dem Ehemann der Ermordeten unterhalten haben soll.

* **Kreuznach**, 14. Sept. Ein ehrlicher Finder. Eine Familie aus Homburg hatte am Bahnhof bei Münster am Stein ein Ledertäschchen mit Schmucksachen im Werte von 600 000 Mark verloren. Ein Schreiberlehrling, der die wertvolle Tasche fand, und sie an die Verliererin zurückgab, erhielt von denselben einen Finderlohn von 6000 Mark in bar ausgehändigt.

= **Papenburg**, 14. Sept. Gasquelle. Bei einer Brunnenbohrung im Wiesengelände der Erziehungsanstalt Johannisburg wurde in fünf Meter Tiefe eine Gasquelle erbohrt. Das Gas, das der Grenze zwischen Torf und Sand entstammt, brannte in der ersten Zeit mit 60 Zentimeter hoher Flamme; es hat jetzt aber nachgelassen. Offenbar handelt es sich um Sumpfgas.

Handel / Industrie / Verkehr

1 Dollar am 14. Sept. 1553 Mark.
(Nach der amtlichen Berliner Notierung) „ 13. „ 1598 „

Amtliche Devisenkurse. (Berlin)

Für drahtliche Auszahlungen	13. Sept. Geld	13. Sept. Brief	14. Sept. Geld	14. Sept. Brief	Höchst. bish. G.
Holland 100 G.	61922.5	62077.5	59825.1	59974.9	76963.7
Belgien 100 Fr	11485.6	11514.4	11011.2	11038.8	14583.
Norwegen 100 Kr.	26541.7	26808.2	25717.8	25782.2	33957.
Dänemark 100 Kr.	33957.5	34042.5	32709.5	32790.9	42696.5
Schweden 100 Kr.	42247.1	42352.9	40848.8	40951.1	52634.2
Italien 100 Lir	6766.50	6783.50	6441.90	6458.10	5817.20
England 1 St.	7081.10	7098.80	6841.60	6858.60	9789. —
Amerika 1 D.	1598. —	1602. —	1553.05	1556.95	1972.53
Frankreich 100 Fr.	12159.7	12190.2	11635.4	11664.6	16330.8
Schweiz 100 Fr.	30087.3	30162.7	28813.9	28886.1	37652.8
Spanien 100 Pes.	24469.3	24530.6	23270.8	23329.1	30636.6
Dtsch.-Oest. 100 Kr.	2.03	2.02	1.98	2.02	— —
Tsch.-Slow. 100 Kr.	5293.35	5306.65	5193.50	5206.50	6441.90
Ungarn 100 Kr.	62.92	63.08	60.42	60.58	99.87

Rhein.-Westf. Devisenmarkt.

p. Im Laufe des gestrigen Nachmittags bröckelten bei lustlosem Geschäft die Kurse der ausländischen Zahlungsmittel gegenüber den amtlichen Berliner Notierungen weiter ab. Gegen 6 Uhr wurden genannt: **Holland 56 000—58 000, Paris 11 600 bis 11 800, Brüssel 11 000—11 200, London 6830, Newyork 1575, Schweiz 2800.**

Die Verkehrslage im Ruhrgebiet.

Die Betriebslage bei den Eisenbahnen des Ruhrgebietes war in der vergangenen Woche glatt. Offene leere Wagen waren in reichlichem Maße vorhanden, sodaß die Anforderungen zur Verladung von Brennstoffen voll gedeckt wurden. Der Bedarf an gedeckten Wagen war so groß, daß kleinere Ausfälle für minderwichtige Güter nicht ganz verhindert werden konnten. Für Kohlen, Koks und Briketts wurden in der vergangenen Woche im arbeitstäglichen Durchschnitt einschl. der nachträglich bestellten Wagen 21 109 Wagen gerechnet zu je 10 Tonnen angefordert und auch gestellt. (Höchstgestellung am 9. Sept. 21 403). Im gleichen Zeitraum des Vorjahres betrug die Durchschnittsgestellung 20 078 Wagen.

Der Abtransport auf dem Wasserwege vollzog sich bei dem anhaltend günstigen Wasserstand reibungslos. Die Kipperleistung in den Duisburg-Ruhrorter Häfen ging von 19 865 auf 18 615 Tonnen im werktägigen Durchschnitt zurück. Der Kohlenumschlag in den Rheinhäfen bezifferte sich auf 4443 (3791) Tonnen, während der Gesamtkanalumschlag in den Zechenhäfen von 25 771 Tonnen in der Vorwoche auf 23 847 Tonnen sank.

* **Barmer Bankverein, Hinsberg, Fischer u. Co., Barmen.** In der Aufsichtsratssitzung wurde das Ergebnis des ersten Halbjahrs vorgelegt. Entsprechend der weiteren Markentwertung zeigen die Umsätze in allen Abteilungen ganz erhebliche Zunahmen. Das Gewinnergebnis zeigt das Bild des gleichen Zeitabschnittes im Vorjahre und kann auch als günstig bezeichnet werden.

* **Kaligewerkschaft Heimboldtshausen.** Die am 29. September stattfindende o. G.-V. soll auch Beschluß fassen über dauernde Stillegung des Werkes.

* **Hedwigshütte, Anthracit-Kohlen- und Kokswerke James Siepenson, A.-G. in Stettin.** Es verbleibt für 1921-22 ein Reingewinn von 3 529 972 (1 500 447) Mk., woraus 6 Prozent Dividende auf die Vorzugsaktien, 22 (16) Prozent auf 9 Mill. Mk. alte Aktien = 1 980 000 Mk. (1 280 000 Mk.), 22 Prozent auf 9 Mill. Mk. junge Aktien für ½ Jahr = 990 000 Mk. verteilt, 382 122 (139 043) Mk. Tantieme gezahlt und 131 950 (81 404) Mk. neu vorgetragen werden sollen.

* **Herbst-Kartoffelbörse.** Gelegentlich des Vierten Rheinischen Kartoffeltages, der im Anschluß an die Landwirtschaftliche Ausstellung stattfindet, veranstaltet die Zentralstelle für den Kartoffelhandel, Berlin-Düsseldorf, am Dienstag, den 19. September, in Düsseldorf ihre diesjährige Herbst-Kartoffelbörse. Allen am Kartoffelverkehr beteiligten Kreisen soll Gelegenheit geboten werden, sich über die Absatz- und Bezugsmöglichkeiten, insbesondere über die Preisentwicklung zu unterrichten und mit einem größeren Kreis von Lieferanten bezw. Abnehmern in persönliche Geschäftsverbindung treten.

* **Berliner Wertpapierbörse** vom 14. Sept. Die Reparationsfrage wurde weniger pessimistisch beurteilt, was jedoch auf die Bewegung des Devisenmarktes wegen des schlechten Newyorker Markkurses einen größeren Einfluß nicht gewann. Das Geschäft bewegte sich in den engsten Grenzen infolge der Geldknappheit bei der Industrie. Der Effektenmarkt eröffnete in unregelmäßiger Haltung bei vorherrschender Abschwächung. Nur für einzelne Montanwerte stellten sich aus der Provinz größere Kaufaufträge ein, wodurch Deutsch-Luxemburger und Phönixaktien um 200—300 Prozent stiegen. In Rückwirkung hiervon setzte allgemein eine etwas lebhaftere Bewegung bei anziehenden Kursen, besonders des Montanmarktes ein. Die Geldknappheit machte jedoch bald wieder ihren lähmenden Einfluß geltend. Der höchste Stand konnte nicht behauptet werden.

Berliner Börsenkurse

vom 14. Sept. 1922.

	13. 9.	14. 9.		13. 9.	14. 9.
Bankaktien			Elberf. Farben	1235.	1180.
Barmer Bankv	215. —	215. —	Eschw. Bergw	1300.	1225.
Com.u.Privatb.	310. —	305. —	Essener Steink.	2020.	2110.
Darmst. Bank	306. —	305. —	Flensb. Schiffsb	930. —	950. —
Deutsche Bank	600. —	590. —	Gasmot. Deutz	800.25	760. —
Disconto-Ges.	416. —	415. —	Gels. Bergw.	2100.	2300.
Dresdner Bank	344. —	338. —	Gels. Gußstahl	881. —	851. —
Ess.Cred.Anst.	270. —	272. —	Glas Schalke	5675.	5600.
Reichsbank	280. —	275. —	Goldschmidt	1125.	1140.
Brauereiaktien			Harp. Bergw	4960.	4995.
			Hasp. Eis. u. St.	—	—
Boch. Viktoria	550. —	580. —	Heckmann C.	3500.	3400.
Dortm. Aktien	750. —	730. —	Hirsch Kupfer	936. —	945. —
Dortm. Union	760. —	790. —	Hohenlohe	1705.	1650.
MüserLangend	—. —	—. —	Howaldswerke	801. —	801. —
Schleg.Scharp.	—. —	—. —	Höchst. Farben	1130.	1115.
Schiffahrtsaktien			Hösch Stahlw.	2440.	2420.
			Humb. Masch.	651. —	655. —
Hamb.Am.Pak.	570. —	575. —	Ilse Bergbau	1650.	1700.
Hamb.-Südam.	1375.	1385.	Kali Aschersl.	1500.	1510.
Nordd. Lloyd	455. —	445. —	Kali Westerreg	1810.	1980.
Industrieaktien			Köln Neuessen	1925.	1905.
Adlerwerke	550. —	495. —	Köln-Rottweil.	990. —	960. —
Akkumul. Hag.	1711.	1752.	Küppersbusch	2100.	2250
Allg.Elekt.Ges.	750. —	756. —	Lahmeyer&Co.	405. —	407. —
Anglo Guano	2100.	2102.	Laurahütte	3150.	3051.
Annener Guss	800. —	750. —	Lothring.z.Hütte	1810.	1845.
Augsb.-Nürnb.	1300.	— —	Magd. Bergw.	2450.	2560.
Bad. Anilin	1590.	1575.	Mannesmann	1630.	1610.
Balcke Masch.	1000.	950. —	Masch. Baum	1270.	1270.
Baroper Walz.	1040.	1015.	Mk.-Westf. Bg.	1200.	1200.
Bergm. Elektr.	655. —	650. —	Mülh. Bergw.	2800.	2900.
Boch. Gußstahl	2050.	2200.	Oberschl. Bed.	963. —	949. —
Braunk. u. Brik.	1250.	1150.	Orenst. Koppel	1435.	1440.
Buderus Eisen	1140.	1200.	Phönix Bergw.	2950.	3200.
Busch Lüdensch	901. —	850. —	Reisholz Papier	560. —	570. —
Caro	830. —	844. —	Rh. Braunk ohle	2700.	2751.
Chem. Griesh.	1125.	1110.	Rh. Stahlwerke	1910.	2060.
Chem. Weiler	935. —	910. —	Rh.-West. Kalk.	1900.	1910.
Chem. Ind Gels.	3100.	3000.	Riebeck Mont.	2400.	2450.
ConcordiaBerg	— —	— —	Romb. Hütte	940. —	974. —
Cons. Schalke	4300.	4800.	Rütgerswerke	830. —	835. —
Daimler Mot.	457. —	440.25	Saruttis Schok	975. —	960. —
D.-Lux. Bergw	2000.	2240.	Siemens Ha sk	1674.	1780.
Deutsche Erdöl	2850.	2860.	Schuckert Co.	1002.	1000.
Deutsche Kali	1900.	1940.	Schweim. Eisen	3410.	3500.
Deutsch. Masch	660. —	679. —	Thale Eisen	— —	6650.
D. Schachtbau	3575.	3695.	Ver. Dtson Nick	1725.	1665.
Deutsch. Waf.	2410.	2325.	Westfalia Eis.	—. —	1845.
DitmannNeun.	7100.	7100.	Westf. Drahtw.	750. —	810. —
Dürkopp	790. —	690. —	Westf. Kupfer	820. —	760. —
Lyd. mit Nobel	912. —	885. —	Wicking Zem	1280.	1300.
Emtr. Braunk.	2075.	2000.	Witt. Guastahl	—. —	—. —

p. **Essener Kuxenbörse** vom 14. Sept. Die Börse verkehrte in schwacher Haltung. Das Geschäft war jedoch außerordentlich lebhaft. Von schweren Kohlenkuxen wurden König Ludwig 100 000 Mark niedriger bezahlt. Auch die übrigen Werte, wie Graf Bismarck und Graf Schwerin, waren billiger zu haben. Langenbrahm und Einigkeit hatten einiges Geschäft, Ebenso wie Glückaufsegen waren von linksrheinischen Werten Mörs gut gehalten; Mewissen und Diergardt waren niedriger. Von Kohlenaktien waren Webko und Lothringen schwächer, während Friedrichshall und Adler gut behauptet waren. Am Markt der Braunkohlenwerte war einiges Geschäft in Bellerhammer und Gute Hoffnung. Am Kali-Kuxenmarkt waren die Kurse leicht abgeschwächt; nur Assen, Blankenburg und Neu-Sollstedt vermochten ihre Kurse zu halten. Von mittleren Werten fingen Einigkeit, Volkenroda, Siegfried I und Hüpstedt zu schwächeren Kursen um. Wintershall hatten größere Kurseinbußen zu verzeichnen. Am Kali-Aktienmarkt waren die Kurse an 100 Prozent niedriger; nur in Krügershall kamen einige Umsätze zustande, sie konnten ihren Kurs behaupten. Am Markt der unnotierten Werte waren Passage gefragt, die 50 Prozent anzogen; im übrigen waren die Preise leicht abgeschwächt.

Commerz- u. Privat-Bank Akt.-Gesellsch.
Filiale Bochum, Wilhelmsplatz 10.
Telefon Nr. 3572—3575. Telegr.-Adr. Hansastelle.
Wir sind unter Vorbehalt für

Kohlenwerte

Name	Käufer	Verk.	Name	Käufer	Verk.
Adler-Aktien	510	570	Graf Schwerin	350000	400000
Admiral	—	130000	Heinrich	175000	195000
Alte Haase	—	—	Helene & Amal.	—	—
Blankenburg	300	350	Joh. Deimelsb.	—	315000
Carl Friedrich	260	300	König Ludwig	115000	135000
Caroline	67000	75000	Langenbr. ahm	290000	320000
Carolus Magn	100000	113000	LothringenAkt	2575	2725
Constant. d. Gr.	—	—	Mansfeld	610	635
Diergardt	140000	160000	Moers	62000	65000
Ewald	—	1700.00	Ospel	—	—
Fr. Vog. u. Unv.	—	—	Schürb. & Charl	—	100000
Fröhl. Morgens	200000	260000	ver. Trappe	59000	62000
Glückaufsegen	100000	130000	Trier	100000	—
Gottessegen	—	100000	Wilhelm. Mevis	145000	150000
Graf Bismarck	950000	1150000	Webko	—	—

Braunkohlenwerte

Bruckd.-Nieti.	—	200000	Michel	225000	260000
Düren	—	—	Oscarsegen	—	32000
Gute Hoffnung	—	83000	Vesta	110000	125000
Leonhardt	—	250000	Zukunft Akt.	1450	1550

Kaliwerte

Alexandershall	110000	135000	Hüpstedt	78000	81000
Asse	118000	130000	Johannashall	45000	62000
Bergmannssegen	310000	330000	Kaiseroda	700000	—
Burbach	425000	—	Königshall	—	240000
Carlsfund	125000	140000	Marie	—	25000
Carlshall	35000	45000	Marie-Luise	—	25000
Desdemona	—	140000	Max	—	25000
Einigkeit	102000	108000	Meimershaus.	—	—
Ellers	70000	85000	Neurode	70000	80000
Felsenfest	84000	88000	Neustaßfurt	—	—
Friedrichsroda	64000	68000	Oberhof	40000	44000
Fürstenhall	—	—	Prinz Eugen	—	—
Gebra	80000	96000	Ransbach	57000	60000
Glückauf-Sond	450000	510000	Reinhardsbrun	46000	49000
GroßW. Ernst	—	—	Rothenberg	19500	21000
Günthershall	73000	78000	Salzmünde	95000	102000
Habighorst	—	—	Siegfried I	68000	74000
Hansa-Silberb.	135000	155000	Siegfr. Giesen	160000	190000
Heiligenroda	290000	330000	Thüringen	45000	49000
Heimboldsh.	35000	41000	Volkenroda	100000	115000
Herfa	70000	80000	Walbeck	90000	100000
Heringen	—	—	Wilhelmshall	180000	195000
Hildasglück	—	—	Wintershall	1450000	1650000
Hindenburg	—	240000			

Kali-Aktien

AdlerStamm-A	1300	1450	Krügershall-A.	630	675
Hall. Kali-Akt.	1250	1350	Ronnenberg-A	—	—
Heldburg-Akt.	1450	1525	Salzdetfurt-A	2700	2800
Wittekind	725	—	Siegmunds A.	3100	3300

unnotierte Werte

BeckStahlwAk	650	670	R. Wolf	840	—
Benz alte Akt	530	550	Falbach M.-A.	340	360
Benz junge Akt	—	—	Kabelw Rheydt	550	590
Brückb. Flend.	—	—	Ludwig Ganz	—	—
Deut. Masch-A	—	—	Lamb. & May	—	—
Dortm. Ritterbr	600	—	Rh.-W. Elekt-A	860	910
Elitewerke-A.	—	—	Verd. Wag.-A.	660	700
Els. Westfalia	—	—	R-W Schachtb	290	320

Sport.

Der Turnklub Weitmar e. V. übergibt uns zur Ergänzung der Siegerliste des Volkswettturnens des Emscher-Ruhrgaues Kreis 8a der Deutschen Turnerschaft, welches am 10. Sept. in Hattingen stattfand, folgendes Verzeichnis seiner Sieger:

Jugendturner Jahrgang 1904/05: Wilh. Haarkamp 11. Sieger mit 47 Punkten, Heinr. Niedereichholz 13. Sieger mit 45 Punkten.

Jugendturner Jahrgang 1908 und jünger: Albert Walter 8. Sieger mit 67 Punkten, Albrecht Möller 23. Sieger mit 51 Punkten, Georg Putz 23. Sieger mit 51 Punkten, Fritz Sahm 29. Sieger mit 45 Punkten, Paul Zinkhahn 31. Sieger mit 43 Punkten, Wilh. Laube 31. Sieger mit 43 Punkten.

Turnerinnen 1906/07: Paula Niedereichholz 2. Sieger mit 68 Punkten, Anne-Marie van Wickeren 6. Sieger mit 58 Punkten, Hetty Kuthermann 10. Sieger mit 53 Punkten, Olga Möller 18. Sieger mit 45 Punkten.

Zur gefl. Beachtung!
Wir weisen darauf hin, daß die Bezugsgebühr für den laufenden Monat gegen Quittung an unsere Boten im Voraus zu entrichten ist.
Bochumer Zeitung — Märkischer Sprecher.

Suche für einen soliden jungen Mann
möbliertes Zimmer
per sofort.
Angebote unter **B. W. 600** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Wir suchen für unsere Sekretärin baldigst ein gut
möbliertes Zimmer
in bess. Hause. Bettwäsche kann gestellt werden. Angebote sind zu richten an
Gebr. Eichhoff Maschinenfabrik Bochum.

Wohnungstausch Darmstadt—Bochum.
Schöne Wohnung in Darmstadt, bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Bad und zwei Kellern suche ich in Bochum gegen gleichwertige zu tauschen. Umzugskosten werden vergütet.
Angebote an die
Maschinenfabrik Gröppel, Bochum 5.

Nettmöbl. Zimmer
(evtl. mit voller Pension) sucht baldmöglichst
Onkel Hermann
Freundliche Angebote an die Schriftleitung des Märkischen Sprechers

Miets-Gesuche
Für Dame gut möbliertes
Zimmer
gesucht.
M. Fromm.

Junger Amerikaner sucht zum 1. Oktober geräumiges möbliertes od. unmöbliertes
Zimmer
in besserem Hause ohne Pension.
Gefl. Angebote unter **W. R. 75** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Jung. selbst. Kaufmann sucht für sofort od. später möbl.
Zimmer
Wäsche sowie Einrichtung kann gestellt werden. Ang. unt. Nr. **13248** an die Geschäftsst. d. Bla.

Offene Stellen
Durch das
Städtische Arbeitsamt Bochum
Trankgasse 7, Eingang E (Telefon: Stadtzentrale werden Arbeitnehmer für alle Berufsarten vermittelt.

Wir suchen zum möglichst baldigen Eintritt einen älteren, erfahrenen
Buchhalter.
Bewerber wollen sich unter Angabe ihrer bisherigen Tätigkeit zunächst schriftlich an uns wenden.
W. Schulte & Co., Bochum, Wittenerstr. 58.

Zuverlässige
Zeitungsbotin
für einen Außen-Stadtbezirk gegen hohen Lohn gesucht.
Märkischer Sprecher.

Zum sofortigen Eintritt wird von einer größeren Maschinenfabrik eine tüchtige und sicher arbeitende
Stenotypistin
gesucht. Es wird nur auf eine wirklich gute Kraft Wert gelegt, die flott stenografiert und schon auf größerem Werke gearbeitet hat. Offerte unter Nr. **13495** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Ein bess. privatisierter Bürger, welcher sich noch gern etwas betätigen will, findet angenehme Pension zu ermäßigten Preisen in gutem, bürgerlichem Geschäftshaus. Nur solide und einwandfreie Herren mögen sich melden.
Angebote unter **M. 640** an die Geschäftsst. d. Bl.

Maurer- u. Putzkolonnen
gesucht.
Scheurer & Rink,
Baugesellschaft, Hunscheidstraße 183.

Tücht. Mädchen
welches z. Hause schlafen kann, sofort gesucht
Schwiebüfer & Hüsen, Honigarstraße 33.

Zum 15. oder 20. Sept. wird ein anständiges
Stubenmädchen
ges., das in herrschaftlich. Häusern gedient hat.
Vorzustellen von 10 Uhr an Farnstraße 31.

Halbtagsmädchen
(Vormittags) für sof. ges.
Frau Musikdirektor Hoffmann, Kornmstr. 18.

Ein ordentliches
Mädchen
für ¾ Tage gesucht. Näh. Dorstenerstr. 215, 1. Etg. r.

Kaufgesuche
Kaufe
und zahle hohe Preise für gebr. Möbel aller Art, auch Sofas, Federbetten Herde usw. Erbitte Karte. Baron. Sedanstraße 12.

Für Flaschenhändler!
In kleinen und großen Mengen
Benediktinerflaschen
zu kaufen gesucht von
G. C. Baecker & Sohn, Dortmund. Telefon 1164.

Verkäufe
Neuer Marengo-Rockanzug la. Qual., Größe 48, zu verkaufen.
Angebote unter **M. 424** an die Geschäftsst. d. Bl.

Möbel
Verkauf zu billig. Preisen
W. Schrudde,
Roonstraße 37, Nähe der 185 Marienstraße.

Schuhmacher-Kolibri-Maschine,
gut nähend, billig zu verkaufen. F. Nennelken

Gottesdienst i. d. Synagoge
Freitag Abend 6½ Uhr.
Samstag Morgen 9¼ Uhr.
(Barmitzwah).
Samstag Abend 7¼ Uhr.
Sonntag Morgen 8 Uhr
(Selichoth).